

„EINLEITUNG IN DAS NEUE TESTAMENT“ AUS PATRISTISCHER PERSPEKTIVE

MARTIN MEISER

Abstract. This article presents the genres of ancient Christian exegesis and envisages patristic exegesis with regard to questions of „Introduction in the New Testament“ (authorship, dating, localizing, adversaries, stylistic characteristics). Identifications of the authors with biblical persons are prevalent; no extra-textual framing is important. Comparable with modern exegesis are the method of temporal ordering the Pauline epistles, the stylistic comparison between the Gospel of John and the Apocalypse, sometimes also the description of adversaries refuted in the Pauline and Catholic Epistles.

Keywords: Exegesis, Patristic, Canon, authorship, dating of New Testament texts.

1. Einführende Gedanken

Grundsätzlich sei für patristische Exegese zwischen Bibelverwendung und Bibelauslegung vom Ansatz der Fragestellung her unterschieden. Bibelverwendung zieht eine Bibelstelle unterstützend für eine Aussage in den Bereichen der Dogmatik oder Ethik heran; Bibelauslegung fragt nach Details eines Textes, ohne dass sofort eine Nutzenanwendung im Fokus liegen muss.¹ Gewiss liegt der Schwerpunkt patristischer Exegese auf der Anwendung der Heilige Schrift auf das eigene Glaubensleben im Rahmen der vorgegebenen Kirchlichkeit, und diese Verwendung hält auch heute wichtige Anstöße für das eigene Verstehen der Heiligen Schrift bereit.² Trotzdem ist es gut, sich Aspekte der Bibelauslegung vor Augen zu halten. Diese bietet Textbeobachtung, die in neuerer Exegese durchaus

¹ STUDER, *Schola Christiana*, 200. BUCUR, *Scripture Re-envisioned*, 265 stellt fest, dass das Konzept des „Mysteriums Christi“, wesentliches Element innerhalb patristischer Exegese, kein strukturelles Äquivalent in griechisch-römischer Exegese hat.

² Vgl. TOFANĂ, „Erneuerung“, passim, mit Verweisen u.a. auf Johannes Chrysostomus und Kyrill von Jerusalem zu Gal 3,27 (387f.) und Basilius von Caesarea zu 2Kor 5,17 (389f.); speziell zu Johannes Chrysostomus vgl. TOFANĂ, „John Chrysostom’s View“, passim. Tofană erinnert zu Recht an Johannes Chrysostomus, *Hom. Mt.* 1,1, PG 57, 13, dass wir eigentlich auch ohne, dass wir die Heilige Schrift nötig hätten, kraft des Heiligen Geistes fähig sein sollten, ein „reines Leben“ zu führen.

zu würdigen sind. Aspekte patristischer Bibelauslegung betreffen auch die sog. Einleitungsfragen, denen die vorliegende Studie gewidmet ist.

Eingangs sind gewisse Beschränkungen des vorliegenden Beitrages zu benennen, zumeist Platzgründen geschuldet. 1. Es wird auf die Darstellung der Evangelistensymbole verzichtet, deren einleitungswissenschaftlicher Wert lediglich in einer allgemeinen Charakteristik der Evangelien liegen könnte. 2. Es wird auf Nennungen früherer Kommentatoren innerhalb der Werke der Späteren (z.B. Hieronymus) verzichtet.

2. Literarische Gattungen antiker christlicher Exegese

Bibelauslegung vollzieht sich in der Antike in vier Gattungen, der Homilie, dem Kommentar, der Katene und der Quaestionenliteratur. Genannt werden im Folgenden nur Werke, die sich mit der Exegese neutestamentlicher Schriften befassen.

2.1. Homilien

Homilien können auf Themen, Personen und Texte bezogen sein und dienen der Vermittlung christlichen Glaubens und Lebens, können aber – vor allem trifft dies für die Homilien des Johannes Chrysostomus und des Augustinus zu – durchaus Beobachtungen zum Bibeltext enthalten, die sich nicht einfach als Applikationen des Textes für eine bestimmte dogmatische oder ethische Aussage vereinnahmen lassen.

2.2. Kommentare

Antike Kommentare haben, so Hieronymus, die Aufgabe, „Dunkles zu erklären, Klares schnell durchzugehen, bei Zweifelhafem zu verweilen“³, und sind nicht immer auf Vollständigkeit im Sinne eines modernen Kommentars angelegt. Selbst theologisch wichtige Passagen der Bibel können unkommentiert bleiben oder sparsam kommentiert werden, wenn sie sich nach Ansicht des Autors von selbst verstehen.

Aus dem dritten Jahrhundert ist neben Hippolyt und Origenes der Verfasser der ältesten christlichen Bibelerklärungen in lateinischer Sprache, Victorinus von Pettau (ca. 230–304), zu nennen. Erhalten geblieben ist sein Kommentar zur Johannesoffenbarung.

Im vierten Jahrhundert kommentiert Diodor von Tarsus den Römerbrief, Hilarius das Matthäusevangelium, Ambrosius das Lukasevangelium. Ein unbekannter Autor, den die heutige Wissenschaft mit dem Kunstnamen Ambrosiaster belegt, hat

³ Hieronymus, *In Gal.*, CCSL 77 A, 158. Hieronymus rechtfertigt damit, dass sein Galaterkommentar weder Panegyrik noch Kontroverse enthält.

zur Zeit des Damasus von Rom (366–384) die Paulusbriefe kommentiert, ferner seinen Beitrag zur Quaestionenliteratur geleistet (s.u.).

Im ausgehenden vierten und im fünften Jahrhundert sind im Osten Theodor von Mopsuestia und Theodoret von Kyros einerseits zu nennen, Kyrill von Alexandria andererseits.⁴ Im Westen sind vor allem Ambrosius, Hieronymus und Augustinus von Bedeutung, aber auch Ambrosiaster und Marius Victorinus. Theodor von Mopsuestia, ein Schüler von Diodor von Tarsus, hat an neutestamentlichen Schriften die Evangelien (nur der Johanneskommentar ist erhalten) und die Paulusbriefe kommentiert. Große Teile seines exegetischen Werkes sind griechisch, syrisch, aber auch lateinisch erhalten. Maßgeblich für den größtenteils gegebenen Ausfall der griechischen Tradition ist seine Verurteilung 553. Theodoret von Kyros hat Kommentare zu den Paulusbriefen verfasst, die vielfach moderne Fragestellungen der Textpragmatik vorwegnehmen. Von Kyrill von Alexandria sind Kommentare zum Johannesevangelium wie zu den Korintherbriefen erhalten; Auslegungen zu anderen biblischen Büchern finden sich in den Katenen. Außerdem sind im griechischsprachigen Osten Euthalius Diaconus und Ps.-Oecumenius von Trikka zu nennen⁵, in viel späterer Zeit Theophylakt von Achrida und Euthymius Zigabenus von Thessaloniki.

Im sechsten Jahrhundert hat Apringius von Beja einen Kommentar zur Johannesoffenbarung, Cassiodor kurze Kommentare zur Apostelgeschichte, zu den Apostelbriefen und zur Johannesoffenbarung verfasst hat.

Im achten Jahrhundert hat Beda Venerabilis die Evangelien sowie zweimal die Apostelgeschichte ausgelegt, später Beatus von Liébana ebenfalls die Johannesoffenbarung. Für das neunte Jahrhundert ist Hrabanus Maurus zu nennen. In den Einleitungsfragen sind die genannten Autoren häufig von Augustinus und Hieronymus abhängig.

2.3. Katenen

Katenen sind Sammlungen von Exzerpten aus Kirchenväterkommentaren, dem Verlauf der biblischen Bücher nach angeordnet. Die Autoren der einzelnen Auslegungen werden zumeist benannt, der Kontext dieser Auslegungen jedoch nicht mitgeteilt. Dogmatische Schuldifferenzen sind selten von Belang. Die ersten

⁴ Dass etwa bei Prokop von Gaza Auszüge u.a. aus Theodor von Mopsuestia einerseits, Kyrill von Alexandria andererseits kompiliert sind, zeigt, dass die Bedeutung der Differenz zwischen dem, was man früher pauschalierend antiochenische und alexandrinische Exegese nannte, nicht überschätzt werden darf; vgl. dazu METZLER, *Prokop*, XII.

⁵ Dabei stellt sich allerdings ein Problem: Gerade die *argumenta*, die bei Euthalius Diaconus begegnen, tauchen bei Ps.-Oecumenius wieder auf. Es handelt sich wohl um Katenentradition, bei der auch die in Migne, *Patrologia Graeca*, vorgenommenen Zuweisung nicht zuverlässig ist. Insofern werden die Belege im Bewusstsein ihrer Fragwürdigkeit hinsichtlich des Autors notiert. Gleichwohl zeigen sie gerade im Fall der Übereinstimmung das, was als Normalbewusstsein und als Standardauskunft in dieser Epoche gelten kann.

Katenen sind vermutlich im 6. Jh. entstanden. Katenen haben ihren Wert als kritisch zu sichtende Quelle für manche Werke, die in direkter Überlieferung nicht mehr greifbar sind, teilweise wegen posthumer Verketterung der Autoren. Kritisch ediert sind mittlerweile Katenen vor allem zu alttestamentlichen Büchern⁶, während Katenen zum Neuen Testament noch der Bearbeitung und Neuedition unterzogen werden müssten.

2.4. *Quaestionenliteratur*

Quaestionenliteratur ist auf dem Gebiet der Bibelauslegung ebenso anzutreffen wie auf anderen Gebieten, etwa der Dogmatik oder Ethik; manchmal erscheinen Fragen aus all diesen Bereichen vermischt, z.B. bei Ps.-Athanasius, *Quaestiones ad Antiochum ducem* oder Anastasius Sinaita (dessen *Quaestiones* enthalten nichts zu den Einleitungsfragen). Das Formprinzip ist einfach: Problem – Lösung. Eine Gliederung der Quaestionenreihen ist manchmal gegeben, unterbleibt jedoch häufiger. Es stellen sich Fragen nach einer Begründung für den genauen Wortlaut einer Bibelstelle ebenso wie Fragen der dogmatischen oder ethischen Angemessenheit biblischer Aussagen und Fragen des Ausgleichs zwischen scheinbar einander widersprechenden Bibelstellen. Die meisten dieser Fragen sind Fragen, die sich ein nachdenklicher Bibelleser von selbst stellt, oder die von antiken Christentumskritikern⁷ bereits aufgeworfen wurden.⁸

Als Autoren von Quaestionenliteratur sind im Osten u.a. Ps.-Athanasius, Theodoret von Kyros, Maximus Confessor und Anastasius Sinaita zu erwähnen, im Westen Ambrosiaster, Augustinus, Eucherius von Lyon und später Julian von Toledo.

⁶ Zum Buch Genesis vgl. *La Chaîne sur la Genèse. Édition intégrale*, ed. Françoise PETIT, 4 Bände; *Collectio Coisliana in Genesim*, ed. Françoise PETIT; Prokopius von Gaza, *Der Genesiskommentar*, ed. Karin METZLER; zum Buch Exodus vgl. Prokopius von Gaza, *Der Exoduskommentar*, ed. Karin METZLER. Zum Oktateuch vgl. Sévère d'Antioche, *Fragments grecs tirés des chaînes sur les derniers livres de l'octateuque et sur les règnes*, ed. Françoise PETIT; zu den Psalmen vgl. *Psalmenkommentare aus der Katenenüberlieferung*, ed. Ekkehard MÜHLENBERG, zu Ecclesiastes vgl. *Anonymus in Ecclesiasten Commentarius qui Dicitur Catena trium Patrum*, ed. Santo LUCA; *Catena Haumiensis in Ecclesiasten*, éd. Antonio LABATE.

⁷ Antike Christentumskritik ist, was exegetische Fragen betrifft, grundlegend aufgearbeitet bei John Granger COOK, *The Interpretation of Old New Testament in Greco-Roman Paganism*, DERS., *The Interpretation of the New Testament in Greco-Roman Paganism*.

⁸ Gelegentlich sind Kapitelüberschriften jedoch irreführend. Bei Ambrosiaster, *Qu.V.N.T.* werden in qu. 98 (*De Evangelio Iohanne*, CSEL 50, 187–189); qu. 100 (*De Evangelio Matheo*, CSEL 50, 191–193); qu. 104 (*De Evangelio Luca*, CSEL 50, 227–230) keine Einleitungsfragen berührt.

3. Einleitung in das Neue Testament

3.1. Evangelien und Apostelgeschichte

Bei den vier Evangelisten ist die Identität von Matthäus und Lukas auf der Basis von Mt 9,9; Kol 4,14; 2Tim 4,11 klar; Johannes wird mit dem Zebedaiden Johannes identifiziert.

Das Matthäusevangelium⁹ gilt nicht selten als ursprünglich Hebräisch geschrieben¹⁰; wer es übersetzt habe, sei ungewiss.¹¹ Theophylakt und Euthymius datieren es acht Jahre nach Christi Himmelfahrt.¹² Vom Faktenbezug her gilt es als ἱστορία; Matthäus nennt aber sein Werk Evangelium um der vielen heilsamen Lehren willen.¹³

Markus gilt zumeist als Petruschüler¹⁴ und wird manchmal mit dem in Apg 12,12 genannten Johannes Markus¹⁵, manchmal mit dem in 1Petr 5,13 Genannten¹⁶ identifiziert; gelegentlich wird er unter die gläubig gewordenen Priester nach Apg 6,7¹⁷ oder zu dem erweiterten Jüngerkreis nach Lk 10,1 gerechnet¹⁸ – in beiden Fällen ist damit auch eine judenchristliche Verortung gegeben.¹⁹ Als ursprüngliche

⁹ Zur Rezeption des Matthäusevangeliums in der Patristik vgl. den Überblick bei WIDDICOMBE, "Reception"; für Mt 19–21 liegt ein Band in der Reihe *Novum Testamentum Patristicum* vor (METZDORF, *Matthäusevangelium*. Teilband 6).

¹⁰ Papias, *Frgm.* 16, bei Eusebius von Caesarea, *H.e.* III 39,16, GCS 9/1, 292; Johannes Chrysostomus, *Hom. Mt.* 1,3, PG 57, 17; Augustinus, *Cons. Ev.* 1,4, CSEL 43,4; Hieronymus, *Vir. inl.* 3,1, CERESA-GASTALDO 78. Ein hebräisches Exemplar soll noch in der Bibliothek von Caesarea (Maritima) vorhanden sein (Hieronymus, *Vir. inl.* 3,2, CERESA-GASTALDO 78–80). Alttestamentliche Zitate würden ja auch nach dem hebräischen Text geboten, nicht nach der Septuaginta (Hieronymus, *Vir. inl.* 3,3f., CERESA-GASTALDO 80, mit Verweis lediglich auf Mt 2,15.23).

¹¹ Papias, *Frgm.* 16, bei Eusebius von Caesarea, *H.e.* III 39,16, GCS 9/1, 292. Theophylakt von Achrida, *In Mt.*, PG 123, 145 C; Euthymius Zigabenus, *In Mt.*, PG 129, 116 B, verweisen auf die Behauptung, Johannes habe das Matthäusevangelium ins Griechische übersetzt (ebd.).

¹² Theophylakt von Achrida, *In Mt.*, PG 123, 145 C; Euthymius Zigabenus, *In Mt.*, PG 129, 116 B.

¹³ Johannes Chrysostomus, *Hom. Mt.* 1,2, PG 57, 16.

¹⁴ Papias, *Frgm.* 15, bei Eusebius von Caesarea, *H.e.* III 39,15, GCS 9/1, 290.

¹⁵ Ammonius von Alexandria, *Frgm. Act.*, PG 85, 1540 C.

¹⁶ Eusebius von Caesarea, *H.e.* 2,15,1, GCS 9/1, 140; Hieronymus, *Vir. Inl.* 8,2, CERESA-GASTALDO 90; Beda Venerabilis, *In Ep. Cath.*, CCSL 121, 259f.; *In Mc.*, CCSL 120, 431; Theophylakt von Achrida, *In Mc.*, PG 123, 492 C.

¹⁷ (Ps.-)Hippolyt von Rom, *Ref.* VII 30,1, GCS 26, 215; Beda Venerabilis, *In Mc.*, CCSL 120,432. Als Judenchrist gilt Markus auch bei Irenaeus, *Haer.* III 11,8, FC 8/3, 112, als „Priester, nach dem Fleisch Levit“ (sic!), auch in den sog. monarchianischen Prologen (Text s. ALAND, *Synopsis*, 539).

¹⁸ Theophylakt von Achrida, *In Mt.*, PG 123, 145 C.

¹⁹ In moderner Diskussion galt er bei vielen als griechisch-römischer Christ, mittlerweile mehren sich Stimmen, die auch eine jüdische Herkunft für möglich halten.

Sprache gilt allgemein das Griechische; die in einer armenischen Überlieferung des Diatessaron-Kommentars von Ephraem dem Syrer belegte Vorstellung, Markus habe ursprünglich in Latein geschrieben²⁰, hat keine Verbreitung gefunden. Während Irenaeus das Markusevangelium auf die Zeit nach dem Tod des Petrus datiert, findet sich bei Clemens von Alexandria die Datierung noch zu Lebzeiten des Petrus, bei Eusebius von Caesarea und Hieronymus das zusätzliche apologetische Motiv, Petrus habe das Werk des Markus ausdrücklich gebilligt.²¹ Als Abfassungsort des Markusevangeliums gilt nicht selten Rom.²² Theophylakt und Euthymius Zigabenus datieren das Markusevangelium zehn Jahre nach der Himmelfahrt.²³ Augustinus kennzeichnet Markus als *subsecutus tamquam pedisequus et breviator* des Matthäus, der mit Lukas einiges, mit Matthäus aber fast alles gemeinsam habe.²⁴ Man kann Augustins Äußerung als These einer literarischen Abhängigkeit des Markus vom Matthäusevangelium lesen; damit setzt er sich in Gegensatz zu vielen anderen, die von einer unabhängigen Veranlassung und Entstehung der Evangelien ausgehen. Mk 16,9–20 gilt manchmal als sekundär, aber nicht wegen seiner Harmonisierung der anderen Evangelien (so die heutige Sicht), sondern wegen seiner Differenzen dazu (*Diversa atque contraria evangelistis caeteris narrare uideatur*).²⁵

Die Tradition von Lukas als dem Arzt aus Antiochia (am Orontes) wird lange weitergetragen.²⁶ Eine nichtjüdische Abstammung wird zumeist vorausgesetzt.²⁷ Das Lukasevangelium wird gelegentlich auf 15 Jahre nach der Himmelfahrt datiert.²⁸ Ambrosius kennzeichnet den Stil des Evangelisten als *stilus ... historicus*.²⁹

²⁰ Den Text bietet in lateinischer Übersetzung ALAND, *Synopsis*, 544.

²¹ Irenaeus, *Haer.* III 1,1, FC 8/3, 24 sowie ders. bei Eusebius von Caesarea, *H.e.* V 8,3, GCS 9/1, 444; Clemens von Alexandria, *Hypotyposes*, bei Eusebius, *H.e.* VI 14,6, GCS 9/2, 550; Eusebius von Caesarea, *H.e.* II 15,2, GCS 9/1, 140; Hieronymus, *Vir. inl.* 8,1, CERESA-GASTALDO 90; Theophylakt von Achrida, *In Mc.*, PG 123, 492 C.

²² Hieronymus, *Vir. inl.* 8,1, CERESA-GASTALDO 90; Beda Venerabilis, *In Mc.*, prol. CCSL 120, 431; Theophylakt von Achrida, *In Mc.*, PG 123, 492 C.

²³ Theophylakt von Achrida, *In Mt.*, PG 123, 145 C; Euthymius Zigabenus, *In Mt.*, PG 129, 116 B.

²⁴ Augustinus, *Cons. Ev.* 1,4, CSEL 43, 4.

²⁵ Hieronymus, *Ep.* 120,3, CSEL 55, 481. Die sekundäre Herkunft wird auch von Euthymius Zigabenus, *In Mc.*, PG 129, 845 D, erwogen.

²⁶ Theophylakt von Achrida, *In Lc.*, PG 123, 684 A; Euthymius Zigabenus, *In Lc.*, PG 129, 857 B.

²⁷ Auch in der modernen Forschung war dies lange Konsens; mittlerweile plädieren einige (zuletzt BOVON, *Lukas* I 22) dafür, dass Lukas aus dem Kreis der sog. Gottesfürchtigen, d.h. der nichtjüdischen Sympathisanten des Judentums stammt (diese Kategorie der Gottesfürchtigen war in altkirchlicher Exegese unbekannt). WOLTER, *Lukasevangelium*, 9f., hält für wahrscheinlich, dass Lukas in einer jüdischen Familie aufgewachsen ist.

²⁸ Euthymius Zigabenus, *In Lc.*, PG 129, 857 C.

²⁹ Ambrosius, *In Lc.* prol. 1, CCSL 14, 1 Ambrosius bietet sonst nichts zu Einleitungsfragen.

Hieronymus zufolge gilt für das Lukasevangelium wie für die Apostelgeschichte: *sermo eius (Lucae) ... saecularem redolet eloquentiam, magisque testimoniis Graecis utitur quam Hebraeis.*³⁰ Theophylakt zufolge habe Lukas sich griechische, aber auch jüdische Bildung (in Jerusalem) angeeignet; der byzantinische Autor referiert auch die Tradition, Lukas sei einer der 70 Jünger Jesu gewesen (Lk 10,1).³¹ Die Erwähnung der „Vielen“ in Lk 1,1 bietet immer wieder Gelegenheit, nicht kanonisch gewordene Evangelien aufzuführen. Beda stellt fest, Lukas habe, anders als die Verfasser der Evangelien nach Thomas, Bartholomäus, Matthias, Basilides und Apelles keine *narratio*, sondern eine *historia* auf der Grundlage glaubwürdiger Zeugen wie Matthäus, Markus und Johannes verfasst.³² Theophylakt nennt als Beispiele der „vielen“, die Autoren des Ägypterevangeliums und des „Evangeliums der Zwölf.“³³

Bei Johannes steht fest, dass er die anderen Evangelien gekannt – und die hohe Christologie³⁴ sowie einiges aus Jesu irdischer Frühzeit³⁵ hinzugefügt hat. Die Unterscheidung zweier Gestalten mit Namen des Johannes bei Papias³⁶ und Hieronymus (s.u.) hat sich nicht durchgesetzt. Beda Venerabilis meint, Johannes habe das Evangelium ähnlich wie die Briefe wegen des Unfriedens, den Kerinth und Marcion über die Kirche brachten die behaupteten, Christus habe vor Maria gar nicht existiert; im Evangelium habe Johannes, so Beda, Christi Konsubstantialität betont.³⁷ Primasius von Hadrumetum meint, Johannes habe während der Regierungszeit Domitians die Johannesoffenbarung, nach dem Tod Domitians das Johannesevangelium geschrieben.³⁸ Ein von dem tyrischen Bischof und Märtyrer

³⁰ Hieronymus, *In Is.* 3,6.9–10, CCSL 73, 92.

³¹ Theophylakt von Achrida, *In Lc.*, PG 123, 685 B. Euthymius Zigabenus, *In Lc.*, PG 129, 857 C führt diese Tradition auf Origenes zurück.

³² Beda Venerabilis, *In Lc.* 1, CCSL 120, 19f.

³³ Theophylakt von Achrida, *In Lc.*, PG 123, 692 A. Dass mit den „Vielen“ nicht Matthäus und Markus gemeint sein können, behauptet auch Euthymius Zigabenus, *In Lc.*, PG 129, 857 D. Die Auslegung geht auf Origenes zurück.

³⁴ Clemens von Alexandria, bei Eusebius von Caesarea, *H.e.* VI 14,7, GCS 9/2, 550; Ambrosius, *in Lc.*, proem. 3, CCSL 14, 2–3; Theophylakt von Achrida, *In Ioh.*, PG 123, 1128 A; Euthymius Zigabenus, *In Mt.*, PG 129, 113 BC. – Bei Origenes, *In Joh.* 1,1–89, SC 120, 56–106 findet sich zu den Einleitungsfragen zum Johannesevangelium faktisch nichts, außer dass Origenes die Verfasser des Evangeliums und der Offenbarung identifiziert (s.u.). Die Exegese des Heracleon (vgl. dazu WUCHERPFENNIG, *Heracleon*) ist uns nur in Auszügen bei Origenes erhalten.

³⁵ Beda Venerabilis, *In Mc.*, CCSL 120, 445.

³⁶ Papias, bei Eusebius von Caesarea, *H.e.* III 39,4, GCS 9/1, 286.

³⁷ Hieronymus, *Vir. inl.* 9,1, CERESA-GASTALDO 92; Beda Venerabilis, *In Ep. Cath.*, CCSL 121, 284. Eine Identifizierung des Evangelisten mit dem Verfasser der Johannesoffenbarung findet sich an dieser Stelle nicht.

³⁸ Primasius von Hadrumetum, *In Apc.*, CCSL 92, 7. Nicht ausgeglichen damit wird eine Tradition, derzufolge Johannes das Evangelium bereits im 32. Jahr nach der Himmelfahrt abgefasst haben

Dorotheus geschriebener Lebenslauf des Evangelisten weiß zu berichten, dass Johannes das Evangelium durch den in Röm 16,23 genannten Gaius herausgegeben habe, und benennt Differenzen hinsichtlich der Datierung unter Domitian oder unter Trajan; der Evangelist soll 120 Jahre alt geworden sein.³⁹

Bei der Apostelgeschichte wird vermerkt, dass sie die Ereignisse bis in das vierte Regierungsjahr Neros wiedergibt.⁴⁰ Bei Eusebius von Caesarea und bei Hieronymus findet man, dass Lukas in seinem Evangelium Überlieferung der ersten Augenzeugen darbietet, während er in der Apostelgeschichte „nicht mehr Gehörtes, sondern persönlich Erlebtes aufgezeichnet hat“⁴¹ – das ist Anlass für eine relative Frühdatierung. Der Schluss der Apostelgeschichte legt für manche Autoren nahe, dass Lukas dieses Buch in Rom geschrieben hat⁴², doch gibt es auch Gegenthesen, die nach Achaia oder Boeotien verweisen.⁴³ Die eklektische Darstellung der Apostelgeschichte begründet Theophylakt mit dem Gedanken, das Dargebotene sei schon bewundernswürdig genug.⁴⁴ Die frühchristlichen Autoren bezeichnen die Tätigkeit des Lukas mit ἀπομνημονεύω⁴⁵, μνήμην ποιῶμαι⁴⁶, ιστορέω⁴⁷, συντάσσομαι.⁴⁸ Die Orientierung an real Geschehenem steht bei diesen *termini* im Vordergrund, wie das auch schon für den Begriff δῆγησις gilt, den Lukas zur Beschreibung seiner Vorgängerwerke verwendet (Lk 1,1). Ein Interesse an der erzählerischen Leistung des Autors besteht hingegen zunächst nicht.⁴⁹

Wie geht man mit den Widersprüchen in den Evangelien um? Einige Autoren betonen die Harmonie in Hauptpunkten⁵⁰, anderen zufolge sind gerade die leichten Differenzen der Beweis für ihre Glaubwürdigkeit – die Evangelisten hätten

soll (Euthymius Zigabenus, *In Mt.*, PG 129, 113 B; Euthymius Zigabenus, *In Ioh.*, PG 123, 1108 D, datiert das Evangelium hingegen auf „viele Jahre nach der Einnahme Jerusalems.“)

³⁹ Theophylakt von Achrida, *In Ioh.*, PG 123, 1129 BC.

⁴⁰ Theophylakt von Achrida, *In Lc.*, PG 123, 684 B.

⁴¹ Eusebius von Caesarea, *H.e.* III 4,6, GCS 9/1, 192–194; ähnlich später Hieronymus, *Vir. inl.*, 7,5, CERESA-GASTALDO 88.

⁴² Hieronymus, *Vir. inl.* 7,2, CERESA-GASTALDO 88; Theophylakt von Achrida, *In Lc.*, PG 123, 684 AB.

⁴³ Hinweise bei WOLTER, *Lukasevangelium*, 10.

⁴⁴ Theophylakt von Achrida, *In Act.*, PG 125, 497 B.

⁴⁵ Clemens, *Str.* V 82,4, GCS 52, 381.

⁴⁶ Eusebius von Caesarea, *H.e.* I 5,3, GCS 9/1, 44.

⁴⁷ Eusebius von Caesarea, *H.e.* II 8,2, GCS 9/1, 124.

⁴⁸ Eusebius von Caesarea, *H.e.* III 4,6, GCS 9/1, 192–194.

⁴⁹ Das ändert sich später, vgl. Hieronymus, *Vir. inl.*, 7,1, CERESA-GASTALDO 86: *Lucas ... Graeci sermonis non ignarus fuit*; Beda Venerabilis, *Retract. Act.*, CC.SL 121, 132: *pulchre* als literarische Bewertung.

⁵⁰ Chromatius von Aquileia, *Tract. Mt.*, prol. 3, CCSL 9 A, 186.

sich untereinander nicht abgesprochen.⁵¹ Ein anderes Argument ist die unterschiedliche Adressatenschaft.⁵² Manchmal werden die Widersprüche im Detail einfach ignoriert: Euthymius verweist in seinem Markuskommentar bei Parallelerikopen zu Matthäus lediglich auf seine Ausführungen zur Matthäusparallele.

Formgeschichtlich wurden die Evangelien als Erinnerungsliteratur⁵³ und als tatsachenbasierte Berichte aufgefasst.⁵⁴ Der einfache Stil konnte damit gerechtfertigt werden, dass Gott sein Reich nicht den Gebildeten, sondern den Gläubigen versprochen habe.⁵⁵ Datierungen können unterschiedlich vorgenommen werden.⁵⁶

3.2. *Corpus Paulinum*

Zu den Paulusbriefen⁵⁷ gab es neben der Echtheit um die Diskussion des Hebräerbriefes (dazu s.u.) auch die Diskussion um deren zeitliche Reihenfolge⁵⁸, teilweise methodisch nicht anders als heute vor allem unter Heranziehung der Reisenotizen geführt.⁵⁹ Im Einzelnen sind die Ergebnisse jedoch uneinheitlich. Manche Autoren geben eine relative Chronologie, manche eine explizite Zuweisung. Nach Johannes Chrysostomus und Theodoret soll man sich nicht wundern, dass die biblischen Handschriften die Briefe nicht in der zeitlichen Reihenfolge ihres Entstehens bieten; bei den Zwölf Propheten bzw. bei den Psalmen Davids sei dies

⁵¹ Johannes Chrysostomus, *Hom. Mt.* 1.2, PG 57, 16.

⁵² Johannes Chrysostomus, *Hom. Mt.* 1.3, PG 57, 17: Matthäus schrieb für Juden, Markus für Nichtjuden in Alexandria. Ähnlich betont der sog. monarchianische Prolog (Text bei ALAND, *Synopsis*, 538), Lukas habe für die Griechen geschrieben.

⁵³ Justin, *I. Apologia* 67:3, MINNS/PARVIS 258; *Dial.* 101.3; 103.8, BOBICHON 458.464.

⁵⁴ Johannes Chrysostomus, *Hom. Mt.* 1,2, PG 57, 16; Euthymius Zigabenus, *In Mt.*, PG 129, 113 B (*ιστορία*).

⁵⁵ Ambrosiaster, *Qu. V.N. T.* 100,2, CSEL 50, 192.

⁵⁶ Clemens von Alexandria, bei Eusebius von Caesarea, *H.e.* VI 14,5, GCS 9/2, 550, teilt eine ältere Tradition mit, derzufolge die Evangelien, die die Genealogien Jesu enthielten, früher entstanden seien als das Markusevangelium. Das wird aber nicht alleinbestimmend für Datierungsfragen. Origenes und Augustinus rechnen mit der Reihenfolge Matthäus – Markus – Lukas (Origenes, bei Eusebius von Caesarea, *H.e.* VI 25,4 – 6, GCS 9/2, 576; Hieronymus, *In Mt.*, prol., SC 242, 62; Augustinus, *Cons. Ev.* 3, CSEL 43,3).

⁵⁷ Singulär ist, soweit ich weiß, die Behauptung, Paulus stamme aus Gischala und sei nach der römischen Eroberung der Stadt nach Tarsus ausgewandert, bei Hieronymus, *Vir. inl.* 5,1, CERESAGASTALDO 80–82. Die These verdankt sich Phil 3,6, wo Paulus seine Zugehörigkeit zum Stamm Benjamin benennt.

⁵⁸ Schon Origenes, *Comm. Rom.*, praef., FC 2/1, 66 setzte den Römerbrief später an als die beiden Korintherbriefe, ebenso Johannes Chrysostomus, *Hom. Rom.*, 1,1, PG 60, 392, der auch festhält, dass der Erste Thessalonicherbrief vor dem ersten Korintherbrief geschrieben sei (ebd.; ähnlich Theodoret, *Comm. Paul.*, PG 82, 37 B), was auch heute Konsens ist.

⁵⁹ Johannes Chrysostomus, *Hom. Rom.* 1,1, PG 60, 391–393; Theodoret, *Comm. Paul.*, PG 82, 37 C – 44 B.

nicht anders.⁶⁰ Für die Frage der Vorordnung des Römerbriefes wird zumeist auf dessen sachliches Gewicht verwiesen.

Als Abfassungsort des Römerbriefes gilt Korinth.⁶¹ Der Römerbrief gilt in der u.a. Euthalius zugeschriebenen Tradition als διδασκαλική ἐπιστολή ... περί κλήσεως ἔθνων⁶², bei Theodoret als παντοδάπη διδασκαλία, die zugleich seine Vorrangstellung in den biblischen Handschriften begründet.⁶³ Ambrosiaster rechnet nach wie vor mit einer großen Gruppe von jesugläubigen Juden in der Gemeinde, die Christi Gottheit bestritten und den anderen in der römischen Gemeinde die Beibehaltung des Gesetzes anempfahlen, wie sie auch die Arbeit des Paulus unter den Galatern unterminiert hatten; Paulus suche dem entgegenzuwirken. Ferner stellen sich auch den Rechtgläubigen Fragen nach dem Recht des Fleischgenusses.⁶⁴ Augustinus ermittelt faktisch in Verbindung traditioneller und „neuer“ Paulusperspektive als Hauptfrage des Römerbriefes, ob das Evangelium Christi nur zu den Juden aufgrund ihrer Verdienste in den Werken des Gesetzes gelangt sei oder auch, ohne dass Verdienste vorausgehen, als Rechtfertigung des Glaubens auch zu den Nichtjuden.⁶⁵ Der Apostel wolle den Hochmut der Juden- wie eine antijüdische Haltung der Heidenchristen verhindern und bindet beide an die *disciplina* der Demut.⁶⁶

Als Abfassungsort des Ersten Korintherbriefes gelten Philippi⁶⁷ oder Ephesus.⁶⁸ Als Abfassungsort des Zweiten Korintherbriefes gilt ebenfalls Troas⁶⁹ oder Philippi⁷⁰ oder Makedonien.⁷¹ Im Ersten Korintherbrief will Paulus gegen die φιλονεικία und

⁶⁰ Johannes Chrysostomus, *Hom. Rom.* 1,1, PG 60, 393; Theodoret, *Comm. Paul.*, PG 82, 37 B, ohne Verweis auf das Psalmenbeispiel auch Theophylakt, *Ep. Paul.*, PG 124, 336 AB.

⁶¹ Euthalius Diaconus, *Ed. Ep. Paul.*, PG 85, 724 C; Theodoret, *Comm. Paul.*, PG 82,41 AB mit Hinweis auf Röm 16,1f.23 (Phoebe und Gaius); Ps.-Oecumenius, *Comm. Paul.*, PG 118, 37 A.

⁶² Euthalius Diaconus, *Ed. Ep. Paul.*, PG 85, 748 B.

⁶³ Theodoret, *Comm. Paul.*, PG 82, 44 B.

⁶⁴ Ambrosiaster, *Comm. Paul.*, CSEL 81/1, 4–8.

⁶⁵ Augustinus, *In Ep. Rom. Incho. Exp.* 1,1, CSEL 84, 145. Für Augustinus verweist auch Röm 3,1–8 auf die näheren Umstände, unter denen Paulus eine Abfassung des Briefes für notwendig hielt (Augustinus, *In Ep. Rom. Incho. Exp.* 1,3, CSEL 84, 145f.), was ebenfalls heutige Forschung vorausnimmt. Den Ort der Absendung sowie die Spanienpläne des Apostels erwähnt Augustinus nicht.

⁶⁶ Augustinus, *In Ep. Rom. Incho. Exp.* 1,4, CSEL 84, 146. Faktisch ist Röm 11,17f. für den zuletzt geäußerten Gedanken leitend.

⁶⁷ Euthalius Diaconus, *Ed. Ep. Paul.*, PG 85, 725 A.

⁶⁸ Theodoret, *Comm. Paul.*, PG 82, 40 D; Ps.-Oecumenius, *Comm. Paul.*, PG 118, 636 B.

⁶⁹ Pelagius/Primasius, *In 2Cor.*, PL 68, 553 D.

⁷⁰ Euthalius Diaconus, *Ed. Ep. Paul.*, PG 85, 725 A.

⁷¹ Theodoret, *Comm. Paul.*, PG 82, 40 A (Ausschlaggebend sind für ihn 2Kor 7,6; 9,14); Ps.-Oecumenius, *Comm. Paul.*, PG 118, 905 C.

gegen die *σχίσματα* angehen.⁷² Für die Entstehung des Ersten Korintherbriefes gibt es, wie Ambrosiaster aus dessen Hauptpunkten erschließt, viele Gründe.⁷³ Den Zweiten Korintherbrief hat Paulus geschrieben, weil einerseits er die Trauer um den in 2Kor 2 angesprochenen Vorfall bestärken wollte, weil andererseits einige die Korinther davon überzeugen wollten, die Gnade Christi sein ein *Adiaphoron*, und sie dazu bringen wollten, denen anzuhängen, die sich selbst rühmen.⁷⁴ Ambrosiaster zufolge hatten die Korinther Missstände des Glaubens und der Gemeindeordnung bereits abgestellt, sodass Paulus hoffen konnte, dass auch die ethischen Missstände beseitigt würden.⁷⁵

Beim Galaterbrief besteht ähnlich wie heute hinsichtlich der Datierung⁷⁶ und der Beschreibung der Fremdmissionare keine einheitliche Linie.⁷⁷ Die heutige Frage nach der Lokalisierung wird faktisch nicht diskutiert. Einigkeit besteht in der Rekonstruktion des Anlasses: Die Galater wurden von einigen bedrängt, die Beschneidung anzunehmen. Ambrosiaster entwirft das Argumentum von Gal 1,1; 3,19 aus. Die Anerkennung der Gottmenschheit Christi und die Abrogation der Ritualthora gehören für ihn zusammen.⁷⁸ Augustinus sieht den Galaterbrief dadurch veranlasst, dass judaisierende Christen die Adressaten zur Gesetzesobservanz führen wollen und behaupteten, Paulus hätte nicht die Wahrheit gesagt.⁷⁹

Als Abfassungsort des Epheserbriefes gilt Rom.⁸⁰ Zur Veranlassung werden teils allgemeine, teils spezielle Gründe geltend gemacht. Euthalius meint, die Epheser wollten von Paulus im Glauben gestärkt werden⁸¹; Ambrosiaster zufolge sieht Paulus voll Freude, dass sein harter Kampf, die Leiden, die ihm von Bösen in

⁷² Euthalius Diaconus, *Ed. Ep. Paul.*, PG 85, 752 D.

⁷³ Ambrosiaster, *Comm. Paul.*, CSEL 81/2, 3.

⁷⁴ Euthalius Diaconus, *Ed. Ep. Paul.*, PG 85, 756 D.

⁷⁵ Ambrosiaster, *Comm. Paul.*, CSEL 81/2, 195.

⁷⁶ Der Galaterbrief gilt manchen als der erste von Rom aus geschriebene Brief (Euthalius Diaconus, *Ed. Ep. Paul.*, PG 85, 724 C; Johannes von Damaskus, *In Gal.*, PG 95, 821 B; Ps.-Oecumenius, *Comm. Paul.*, PG 118, 1089 A), anderen (Johannes Chrysostomus, *Hom. Rom.* 1,1, PG 60, 393; Theophylakt, *Ep. Paul.*, PG 124, 335 B) als noch vor dem Römerbrief geschrieben. Marius Victorinus verlegt seine Entstehung nach Ephesus (Marius Victorinus, *In Gal.*, CSEL 83/2, 95, ebenso Pelagius/Primasius, *In Gal.*, PL 68, 584 D). Johannes von Damaskus, *In Gal.*, PG 95, 777 A lässt die Datierung offen (ein Prolog zu den Paulusbriefen insgesamt ist in PG 95 nicht abgedruckt). Insgesamt vgl. MEISER, *Galater*, 41f.

⁷⁷ Euthalius lässt die Identität dieser „Einigen“ offen, während Ambrosiaster mit Juden, Augustinus mit judaisierenden Christen rechnet (Euthalius Diaconus, *Ed. Ep. Paul.*, PG 85, 760 C; Ambrosiaster, *Comm. Paul.* 1,1,1, CSEL 81/3, 5; Augustinus, *In Gal.*, 1,2, CSEL 84, 55).

⁷⁸ Ambrosiaster, *Comm. Paul.*, CSEL 81/3, 3–5.

⁷⁹ Augustinus, *In Gal.*, 1,6, CSEL 84, 56.

⁸⁰ Euthalius Diaconus, *Ed. Ep. Paul.*, PG 85, 725 A; Theodoret, *Comm. Paul.*, PG 82, 44 C; Ps.-Oecumenius, *Comm. Paul.*, PG 118, 1165 D.

⁸¹ Euthalius Diaconus, *Ed. Ep. Paul.*, PG 85, 761 C.

Ephesus zugefügt worden sind (1Kor 15,32), den Ephesern Fortschritte gebracht hat, und mahnt sie zu Besserem.⁸² Spezielle Gründe bieten Hieronymus, Marius Victorinus und Johannes Chrysostomus auf. Hieronymus verweist darauf, dass die Gemeinde in Ephesus stark unter der machtvollen Präsenz griechisch-römischer Religiosität zu leiden hatte.⁸³ Marius Victorinus vermutet, dass judaisierende Christen die Epheser dazu gebracht hatten, Christentum und jüdische Gebräuche zu kombinieren.⁸⁴ Johannes Chrysostomus schreibt zum Charakter des Briefes, die Geschichte der Stadt, geprägt von so vielen berühmten Philosophen wie Parmenides, Zenon, Demokrit, Pythagoras, habe diesen Charakter erforderlich gemacht.⁸⁵

Der Philipperbrief gilt ebenfalls gemeinhin als aus Rom geschrieben⁸⁶; die These einer (in der Apostelgeschichte nicht belegten, aber aus 1Kor 15,32 möglicherweise zu erschließenden Gefangenschaft des Apostels in Ephesus war in patristischer Exegese unbekannt). Als Anlass kann der Dank für die Kollekte für Paulus und die Warnung vor judaisierenden Umtrieben benannt werden⁸⁷, aber auch die Freude des Apostels darüber, dass die Philipper nicht wie die Galater abtrünnig wurden und nicht wie die Korinther Pseudoapostel aufgenommen haben.⁸⁸ Phil 3,2–11; 4,10–20 sind wie in moderner Exegese für diese Bestimmungen leitend.

Auch für den Kolosserbrief gilt Rom als Abfassungsort.⁸⁹ Anlass ist wie heute zumeist die in Kol 2,8–23 erwähnte Bedrohung durch die kolossische Philosophie.⁹⁰

Der Erste Thessalonicherbrief wurde in Athen geschrieben.⁹¹ Als Anlass gilt, dass der Apostel die Thessalonicher davon abhalten wollte, angesichts seiner

⁸² Ambrosiaster, *Comm. Paul.*, CSEL 81/3, 71.

⁸³ Hieronymus, *In Eph.*, PL 26, 470 C, mit Verweis auf Apg 19,27.34.

⁸⁴ Marius Victorinus, *In Eph.*, CSEL 83/2, 1.

⁸⁵ Johannes Chrysostomus, *Hom. Eph.*, prol., PG 62, 9f.

⁸⁶ Johannes Chrysostomus, *Hom. Rom.* 1,1, PG 60, 393 (mit Verweis auf „die aus des Kaisers Haus“ in Phil 4,22); Euthalius Diaconus, *Ed. Ep. Paul.*, PG 85, 724 C; Theodoret, *Comm. Paul.*, PG 82, 41 C; Ps.-Oecumenius, *Comm. Paul.*, PG 118, 1256 C. – Von Marius Victorinus, *In Phil.*, sind das *argumentum* und die Auslegung zu Phil 1,1–16 nicht erhalten.

⁸⁷ Euthalius Diaconus, *Ed. Ep. Paul.*, PG 85, 764 D.

⁸⁸ Ambrosiaster, *Comm. Paul.*, CSEL 81/3, 129. Die in Phil 3,2 Genannten sind diejenigen, die die Galater zur Annahme der Beschneidung veranlassen wollten.

⁸⁹ Johannes Chrysostomus, *Hom. Rom.* 1,1, PG 60, 393; Euthalius Diaconus, *Ed. Ep. Paul.*, PG 85, 724 CD; Theodoret, *Comm. Paul.*, PG 82, 44 C; Ps.-Oecumenius, *Comm. Paul.*, PG 119, 9 A.

⁹⁰ Euthalius Diaconus, *Ed. Ep. Paul.*, PG 85, 765 CD; Ps.-Oecumenius, *Comm. Paul.*, PG 119, 9A; Ambrosiaster, *Comm. Paul.*, CSEL 81/3, 167. Theodoret, *Comm. Paul.*, PG 82, 503 AB spricht nur von der Forderung judaisierender Christen, die Kolosser sollten das Gesetz übernehmen.

⁹¹ Euthalius Diaconus, *Ed. Ep. Paul.*, PG 85, 724 D; Theodoret, *Comm. Paul.*, PG 82, 37 B; Ps.-Oecumenius, *Comm. Paul.*, PG 119, 57A.

Leiden und angesichts erster eingetretener Todesfälle den Glauben aufzugeben.⁹² Ambrosiaster hält fest, dass der Apostel die Adressaten wegen ihrer Perseveranz und ihres Strebens nach Höherem und ihrer Hoffnung lobt, damit er anhand ihres Beispiels andere dazu ermahnen kann, im Glauben zu wachsen.⁹³

Der Zweite Thessalonicherbrief gilt als in Athen⁹⁴ oder Rom geschrieben⁹⁵; eine Diskussion darum wird nicht greifbar. Theodoret sieht die Veranlassung in 2Thess 2,2 angegeben: Paulus tritt im Zweiten Thessalonicherbrief Gemeindegliedern entgegen, die unter Berufung auf seine Ankündigung der baldigen Wiederkunft Christi ein ordentliches Leben aufgegeben haben.⁹⁶ Ambrosiaster zufolge schrieb er in dem Brief *de abolitione regni Romani*, über die Erscheinung und Verurteilung des Antichrist und über die (Stiftung von) Unruhe seitens einiger Brüder.⁹⁷

Der Erste Timotheusbrief soll in Laodikeia in Phrygien geschrieben worden sein.⁹⁸ Als Anlass werden judaisierende Epheser genannt, denen der Adressat entgegenwirken soll⁹⁹, andernorts zusätzlich die Anweisungen zur Regelung der kirchlichen Dienste¹⁰⁰ und zur Lebensführung für den Amtsträger.¹⁰¹

Der Zweite Timotheusbrief ist in Rom geschrieben; er gilt aufgrund von 2Tim 4,6–8 nicht selten als der letzte Brief des Apostels.¹⁰² Ambrosiaster bemerkt, Paulus wolle den Schüler, der hinsichtlich der Gemeindeleitungsfragen schon belehrt worden war, an seinem Beispiel zur Martyriumsbereitschaft auffordern und ihm das Auftreten von Leuten vorhersagen, die sich von der gesunden Lehre zu „Fabeln“, d.h. zu menschlichen *commenta* hinwenden.¹⁰³ Theodoret erschließt als

⁹² Euthalius Diaconus, *Ed. Ep. Paul.*, PG 85, 769 AB; Ps.-Oecumenius, *Comm. Paul.*, PG 119, 57 A.

⁹³ Ambrosiaster, *Comm. Paul.*, CSEL 81/3, 211.

⁹⁴ Euthalius Diaconus, *Ed. Ep. Paul.*, PG 85, 724 D. Bei Johannes Chrysostomus, *Hom. 2Thess.* 1,1, PG 62, 467–469, wird die Entscheidung nicht explizit sichtbar; das Sehnsuchtsmotiv und das Fehlen eines Hinweises auf einen längeren Zeitraum lassen jedoch vermuten, dass Johannes Chrysostomus an eine Entstehung in Athen denkt.

⁹⁵ Ps.-Oecumenius, *Comm. Paul.*, PG 119, 105 C. Eine entsprechende Notiz ist auch bei Johannes von Damaskus, *In 2Thess.*, PG 95, 929 A abgedruckt, ohne dass dies als Meinung des Autors gesichert werden kann.

⁹⁶ Theodoret, *Comm. Paul.*, PG 82, 657 A; Euthalius Diaconus, *Ed. Ep. Paul.*, PG 85, 772 B; Ps.-Oecumenius, *Comm. Paul.*, PG 119, 105 C.

⁹⁷ Ambrosiaster, *Comm. Paul.*, CSEL 81/3, 235.

⁹⁸ Euthalius Diaconus, *Ed. Ep. Paul.*, PG 85, 724 C; Ps.-Oecumenius, *Comm. Paul.*, PG 119, 133 B.

⁹⁹ Euthalius Diaconus, *Ed. Ep. Paul.*, PG 85, 780 C–D; Ps.-Oecumenius, *Comm. Paul.*, PG 119, 133 B.

¹⁰⁰ So auch Ambrosiaster, *Comm. Paul.*, CSEL 81/3, 251.

¹⁰¹ Theodoret, *Comm. Paul.*, PG 82, 788 A.

¹⁰² Johannes Chrysostomus, *Hom. Rom.* 1,1, PG 60, 393; Euthalius Diaconus, *Ed. Ep. Paul.*, PG 85, 725 A; Ps.-Oecumenius, *Comm. Paul.*, PG 119, 196 D.

¹⁰³ Ambrosiaster, *Comm. Paul.*, CSEL 81/3, 295.

Anlass die Mahnung an den Adressaten, sich tapfer den Gefahren um des apostolischen Dienstes willen auszusetzen.¹⁰⁴ Der Anlass des Briefes wird von anderen darin gesehen, dass der Apostel Timotheus zu sich bittet, nachdem ihn seine anderen Begleiter verlassen haben.¹⁰⁵ Hieronymus weiß von Leuten zu berichten, die die Pastoralbriefe insgesamt wie den Hebräerbrief für unecht erklären, weil diese Briefe nicht zu bestimmten Lehren von ihnen passen¹⁰⁶; weitere Belege für diese Unechtheitsdebatte habe ich jedoch nicht gefunden.

Der Titusbrief ist aufgrund von Tit 3,12 in Nikopolis abgefasst¹⁰⁷, wohl früher als der Zweite Brief an Timotheus: Den Titusbrief schreibt Paulus als freier Mann, den Zweiten Timotheusbrief als Gefangener.¹⁰⁸ Paulus schreibt, um Titus über die notwendigen Qualifikationen der Amtsträger zu instruieren und um den Grund der göttlichen οἰκονομία darzulegen¹⁰⁹, außerdem deshalb, weil auf Kreta einige unter dem Vorwand des Gesetzes die Laien vom Glauben abbringen (ἀπατᾶν) wollen.¹¹⁰ Ambrosiaster zufolge soll Titus auf Kreta das Kirchenwesen ordnen, auch im Hinblick auf mögliche Konkurrenten um die hohen Stellungen, auch soll er Häretiker aus der Beschneidung zurechtbringen.¹¹¹ Als „Prophet der Kreter“ (Tit 1,12) gilt Epimenides oder Kallimachos.¹¹²

Für den Philemonbrief wird Rom als Ort der Absendung vermutet.¹¹³ Paulus setzt sich dem Adressaten für Onesimos ein, der geflüchtet war – warum, wird nicht gesagt.¹¹⁴ Nach Ambrosiaster will Paulus bei Philemon die Verzeihung für Onesimos und dessen Anerkennung als geliebten Bruders wirken; der Philemonbrief

¹⁰⁴ Theodoret, *Comm. Paul.*, PG 82, 832 A.

¹⁰⁵ Euthalius Diaconus, *Ed. Ep. Paul.*, PG 85, 784 A; Ps.-Oecumenius, *Comm. Paul.*, PG 119, 196 D – 197 A.

¹⁰⁶ Hieronymus, *In Tit.*, prol., PL 26, 555 A.

¹⁰⁷ Mit Nikopolis in Thrakien/Makedonien rechnen Euthalius Diaconus, *Ed. Ep. Paul.*, PG 85, 725 A; Theodoret, *Comm. Paul.*, PG 82, 40 CD; Ps.-Oecumenius, *Comm. Paul.*, PG 119, 241 A, mit Nikopolis im Epirus rechnet Hieronymus, *In Tit.*, PL 26, 556 A, 598 C, aufgrund von Röm 15,19.

¹⁰⁸ Johannes Chrysostomus, *Hom. Tit.* 1,1, PG 62, 664; Theophylakt, *Ep. Paul.*, PG 125, 141 A.

¹⁰⁹ Theodoret, *Comm. Paul.*, PG 82, 857 B.

¹¹⁰ Euthalius Diaconus, *Ed. Ep. Paul.*, PG 85, 785 C; Pelagius/Primasius, *In Tit.*, PL 68, 679 C; Ps.-Oecumenius, *Comm. Paul.*, PG 119, 241 A, mit anderen Worten auch Theodoret, *Comm. Paul.*, PG 82, 857 B.

¹¹¹ Ambrosiaster, *Comm. Paul.*, CSEL 81/3, 323; ersteres auch Hieronymus, *In Tit.*, PL 26, 590 B, der außerdem mit erforderlichen Gegenmaßnahmen gegen beginnenden Götzendienst rechnet.

¹¹² Ersteres Johannes Chrysostomus, *Hom. Tit.* 3,1, PG 62, 676; Hieronymus, *In Tit.*, PL 26, 571 C; Theophylakt, *Ep. Paul.*, PG 125, 153 A; Letzteres Theodoret, *Comm. Paul.*, PG 82, 861 B; Johannes von Damaskus, *In Tit.*, PG 95, 1028 B.

¹¹³ Johannes Chrysostomus, *Hom. Rom.* 1,1, PG 60, 393; Euthalius Diaconus, *Ed. Ep. Paul.*, PG 85, 724 D; Ps.-Oecumenius, *Comm. Paul.*, PG 119, 261 C.

¹¹⁴ Euthalius Diaconus, *Ed. Ep. Paul.*, PG 85, 788 C; Ps.-Oecumenius, *Comm. Paul.*, PG 119, 261 C.

ist ihm eine *familiaris littera*.¹¹⁵ Bei Ps.-Oecumenius wird eine Äußerung Theodoret's referiert, der von einigen berichtet, denen zufolge der Brief nicht unter den anderen Paulusbriefen mitgezählt werden müsste, des banalen Anlasses wegen (ὅπερ εὐτελοῦς γραφεῖσα πράγματος).¹¹⁶ Ps.-Oecumenius verteidigt aber seinen Nutzen: Der Brief mahnt uns, auch in Kleinigkeiten eifrig zu sein, Sklaven nicht ihren Herren vorzuenthalten, wenn sie zur Freilassung nicht bereit sind, und tugendhafte Sklaven nicht zu verachten.¹¹⁷

Der Hebräerbrief¹¹⁸ gilt aus Italien¹¹⁹ oder speziell Rom¹²⁰ geschrieben. Für eine chronologisch nicht fixierte Frühdatierung macht Eusebius von Caesarea geltend, dass im Ersten Clemensbrief bereits aus dem Hebräerbrief zitiert werde.¹²¹ Er gilt Euthalius zufolge als ἀποδεικτική ἐπιστολή, der den Juden unter den Christusgläubigen das Kommen Christi und das Ende des Schattens des Gesetzes nahebringen wollte.¹²² Bekannt sind die Einwände gegen die paulinische Verfasserschaft, die sich auf den andersartigen Charakter im Vergleich zu den anderen Paulusbriefen, die fehlende Selbstvorstellung im Präskript und auf Aussagen wie Hebr 10,34 stützen.¹²³ Nicht selten werden stilistische Unterschiede

¹¹⁵ Ambrosiaster, *Comm. Paul.*, CSEL 81/3, 211.

¹¹⁶ Ps.-Oecumenius, *Comm. Paul.*, PG 119, 264 A–B (der Gedanke lässt sich in Theodoret, *Comm. Paul.*, PG 82, 871 A – 878 D, nicht nachweisen). Von ähnlichen Überlegungen berichtet auch Hieronymus, *In Philem.*, PL 26, 65 D – 638 C. Geringfügig ist der Anlass aus heutiger Sicht keineswegs. Zur Zeit der Abfassung des Philemonbriefes hätte ein entlaufener Sklave u.U. mit der Todesstrafe rechnen müssen. Man kann fragen, ob dies den Autoren des 5. Jhdts. noch vor Augen stand.

¹¹⁷ Ps.-Oecumenius, *Comm. Paul.*, PG 119, 264 AB. Bei Theodoret ist in der Migne-Ausgabe (Theodoret, *Comm. Paul.*, PG 82, 872 B) nur ein weitaus kürzerer Verweis auf den Nutzen des Briefes abgedruckt.

¹¹⁸ Die patristische Rezeption ist gerade hinsichtlich der Einleitungsfragen umfassend aufgearbeitet durch WEISS, *Hebräer*, 115–126.

¹¹⁹ Euthalius Diaconus, *Ed. Ep. Paul.*, PG 85, 724 D; Ps.-Oecumenius, *Comm. Paul.*, PG 119, 272 D (ihm gilt Timotheus nicht als Autor, aber als Schreiber).

¹²⁰ Johannes Chrysostomus. *Hom. Rom.*, 1,1, PG 60, 393; Theodoret, *Comm. Paul.*, PG 82,44 A.

¹²¹ Eusebius von Caesarea, *H.e.* III 38,1, GCS 9/1, 284.

¹²² Euthalius Diaconus, *Ed. Ep. Paul.*, PG 85, 773 C; Ps.-Oecumenius, *Comm. Paul.*, PG 119, 272 D – 273 A.

¹²³ Vgl. dazu Clemens, bei Eusebius, *H.e.* VI 14,2f. GCS 9/2, 550; Origenes, bei Eusebius, *H.e.* VI 25, 14, GCS 9/2, 580 („Wer diesen Brief geschrieben hat – die Wahrheit weiß Gott“); Hieronymus, *Ep.* 129,3,7, CSEL 56, 169; Hieronymus, *Vir. inl.* 5,10, CERESA-GASTALDO 84 (mit Verweis auf frühere Zuweisungen an Barnabas, Lukas oder Clemens von Rom); Euthalius Diaconus, *Ed. Ep. Paul.*, PG 85, 776 AB. Bedenken dieser Art werden auch bei Ps.-Oecumenius, *Comm. Paul.*, PG 119, 273 AB unter der Sigel Ὑπόθεσις ἔτερα mitgeteilt. Eusebius von Caesarea, *H.e.* VI 20,3, GCS 9/2, 566, weiß zu berichten, dass der Hebräerbrief bis zu seiner Zeit „bei einigen Römern“ nicht als Schreiben des Paulus gilt.

gegen eine paulinische Verfasserschaft ins Feld geführt¹²⁴ Theodoret behauptet, einige „Arianer“ verwürfen den Brief.¹²⁵ Lukas und Clemens von Rom werden als mögliche Übersetzer des ursprünglich abgefassten Schreibens genannt.¹²⁶ Allerdings können die Argumente, so Euthalius, entkräftet werden: Der andere Charakter ist dem anderen Adressatenkreis geschuldet, die fehlende Selbstvorstellung dem Umstand, dass es sich angesichts der Einigung Gal 2,9 („wir zu den Heiden“) ungehörig wäre, wenn der Völkerapostel Paulus seinen Namen an die Spitze eines an die jüdischen Gläubigen gerichteten Schreibens setzte.¹²⁷ Auch werden Hebr 13,19.23 als Beweis für die paulinische Urhebererschaft angeführt.¹²⁸ Erst Hieronymus und Augustinus lösen die Frage der kanonischen Geltung von der der Verfasserschaft.

3.3. Katholische Briefe und Johannesoffenbarung

Als kanonisch haben sich zunächst der erste Petrus- und der erste Johannesbrief als kanonisch durchgesetzt. Der Name „Katholische Briefe“ wird damit erklärt, dass sie nicht an Einzelgemeinden gerichtet sind.¹²⁹

Der Jakobusbrief wird erstmals bei Origenes als Heilige Schrift erwähnt¹³⁰, doch noch Eusebius von Caesarea und Hieronymus bemerken, dass er von einigen für unecht gehalten wird.¹³¹ Beda Venerabilis nimmt keine Stellung zu dieser Diskussion. Euthalius macht zur Person des Autors keine Angaben und bestimmt den Brief formgeschichtlich als *ἐπιστολὴ διδασκαλική*, der aber auch mahnende

¹²⁴ Vgl. dazu Hieronymus, *Vir. inl.* 5,10, CERESA-GASTALDO 84.

¹²⁵ Theodoret, *Comm. Paul.*, PG 82, 673 C.

¹²⁶ Euthalius Diaconus, *Ed. Ep. Paul.*, PG 85, 776 B (eine Notiz dieser Art findet sich auch in Johannes von Damaskus, *In Hebr.*, PG 95, 997 B, ohne dass die Ursprünglichkeit dieser Zuordnung gesichert erscheint; ders., *In Hebr.*, PG 95, 929 B versteht den Brief jedenfalls als paulinisch). Clemens von Alexandria, bei Eusebius von Caesarea, *H.e.* VI 14,2, GCS 9/2, 550, favorisiert aus sprachlichen Gründen (Nähe zur Apostelgeschichte) die Übersetzung durch Lukas, Eusebius von Caesarea, *H.e.* III 38,41, GCS 9/1, 284, favorisiert aufgrund der Ähnlichkeit des Stiles und der Gedanken die Übersetzung durch Clemens von Rom.

¹²⁷ Bei einer Zuweisung an Paulus muss die Existenz des Briefes angesichts Gal 1,16; 2,9 immer gerechtfertigt werden (vgl. noch Theophylakt, *Ep. Paul.*, PG 125, 185 AB); teilweise wird so auch erklärt, dass dem Brief ein Präskript fehlt. Eine andere Begründung bietet Pelagius/Primasius, *In Hebr.*, PL 68, 416 A: Paulus vermeidet die Selbstvorstellung, weil sonst sein Brief von vornherein abgelehnt worden wäre. Faktisch ist ein Bild des Gegensatzes zwischen Paulus und judaisierenden Christen leitend, die seine beschneidungsfreie Verkündigung nicht akzeptierten (vgl. Röm 3,1–8).

¹²⁸ Euthalius Diaconus, *Ed. Ep. Paul.*, PG 85, 776 B–D.

¹²⁹ Theophylakt, *Ep. Cath.*, PG 125, 1132 B.

¹³⁰ Zur Rezeption des Jakobusbriefes bis einschließlich Origenes vgl. BEMMERL, *Jakobusbrief*.

¹³¹ Eusebius von Caesarea, *H.e.* II 25,3, GCS 9/1, 250; Hieronymus, *Vir. inl.* 2,2, CERESA-GASTALDO 74.

Aussagen enthält (hier verwendet Euthalius das Verbum παραγγέλω).¹³² Zum Abfassungszweck schreibt Beda, der Jakobusbrief wolle die von Verfolgung Bedrängten zum Durchhalten, die Sünder zur Besserung ermahnen; Leittexte sind Jak 1,2; Jak 2,1–26.¹³³

Der erste Petrusbrief¹³⁴ wird von Irenaeus von Lyon explizit auf den Apostel Petrus als Verfasser zurückgeführt.¹³⁵ Clemens von Alexandrien legt den Brief im Rahmen seiner Hypotyposen aus, Origenes reiht ihn unter den Homologoumena, den allgemein anerkannten und im Gottesdienst gelesene Schriften ein.¹³⁶ Für Euthalius Diaconus schrieb Petrus diese ἐπιστολή διδασκαλική an Menschen, die vom Judentum zum Christentum gekommen waren, um sie in ihrem Glauben zu bestärken.¹³⁷

Der zweite Petrusbrief wird erstmals bei Origenes erwähnt.¹³⁸ Eusebius von Caesarea rechnet den Brief zu den umstrittenen Schriften¹³⁹; doch, so Euseb an anderer Stelle, der Brief erscheine doch vielen als lehrreich, so dass sie ihn unter die anerkannten Schriften einreihen.¹⁴⁰ Hieronymus kennt das Argument der Stildifferenz zum ersten Petrusbrief, hält ihn jedoch für authentisch.¹⁴¹ Das Konzil von Laodizea (360) und Athanasius in seinem 39. Osterfestbrief betrachten ihn schließlich als kanonisch¹⁴², während er sich in Syrien zunächst nicht durchsetzt. Euthalius Diaconus merkt an, der Verfasser habe aus dem Matthäusevangelium Mt 17,5; 12,45 geschöpft.¹⁴³ Beda Venerabilis führt zur Stilistik des Briefes keine Diskussion. Der Brief ist seines Erachtens an diejenigen gerichtet, die sich vom Heidentum zum Judentum, vom Judentum zum Christentum bekehrt haben.¹⁴⁴ Theophylakt sieht als Anlass des Briefes den Aufweis der prophetischen Vorankündigung

¹³² Euthalius Diaconus, *Ed. Ep. Cath.*, PG 85, 676 BC; die Formel ἐπιστολή διδασκαλική findet sich auch bei Theophylakt, *Ep. Cath.*, PG 125, 1189 B.

¹³³ Beda Venerabilis, *Ep. Cath.* CCSL 121, 183.

¹³⁴ Zur Bearbeitung der mit diesem Brief anstehenden Fragen der Einleitung, der Kanongeschichte und der handschriftlichen Bezeugung vgl. die mustergültigen Ausführungen bei MERKT, *I. Petrus*, 15–53.

¹³⁵ Irenaeus von Lyon, *Haer.* IV 9,2; 16,5; V 7,2, FC 8/4, 72.124; FC 8/5, 66.

¹³⁶ Clemens, bei Eusebius von Caesarea, *H.e.* VI 14,1, GCS 9/2, 548; Origenes, bei Eusebius von Caesarea, *H.e.* VI 25,8, GCS 9/2, 578.

¹³⁷ Euthalius Diaconus, *Ed. Ep. Cath.*, PG 85, 680 A.

¹³⁸ Origenes, *Hom. Jos.* 7,1, GCS 30, 328; vgl. Eusebius von Caesarea, *H.e.* VI 25,9, GCS 9/2, 578.

¹³⁹ Eusebius von Caesarea, *H.e.* III 25,3, GCS 9/1, 250.

¹⁴⁰ Eusebius von Caesarea, *H.e.* III 3,1, GCS 9/1, 188.

¹⁴¹ Hieronymus, *Vir. inl.* 1,3, CERESA-GASTALDO 72.

¹⁴² Die Kanonizität wird bei Theophylakt, *Ep. Cath.*, PG 124, 1253 A–C, unhinterfragt vorausgesetzt.

¹⁴³ Euthalius Diaconus, *Ed. Ep. Cath.*, PG 85, 673 CD.

¹⁴⁴ Beda Venerabilis, *Ep. Cath.*, proL., CCSL 121, 181.

des christlichen Glaubens, die Warnung vor Häretikern, die die Wiederkunft Christi leugnen, und die Ermahnung zu guten Werken.¹⁴⁵

Beim ersten Johannesbrief ist die Rezeption 180 n. Chr. bei Irenaeus gesichert.¹⁴⁶ Die ältesten Zeugen darüber, dass der erste Johannesbrief kanonisches Ansehen hatte, sind der Canon Muratori (möglicherweise um 200 in Rom entstanden) und Origenes.¹⁴⁷ Die Briefe gelten als vom Evangelisten Johannes geschrieben und an Heidenchristen gerichtet.¹⁴⁸ Der Erste Johannesbrief wird gelegentlich an die Parther adressiert.¹⁴⁹ Die neuzeitlich diskutierte Frage, ob der Verfasser erst die Briefe und dann das Evangelium geschrieben habe oder umgekehrt¹⁵⁰, wird in der Patristik nicht diskutiert.

Der zweite und der dritte Johannesbrief sind vermutlich erstmals durch Clemens von Alexandria kommentiert worden. Origenes, Hieronymus und Theophylakt wissen, dass beide Briefe nicht allgemein anerkannt sind.¹⁵¹ Eusebius von Caesarea zählt den zweiten wie den dritten Johannesbrief zu den bestrittenen Schriften, „welche indes jedoch bei den meisten in Ansehen stehen“.¹⁵² Kyrill von Jerusalem gibt die Zahl der Katholischen Briefe mit sieben an.¹⁵³ Hieronymus schreibt das Evangelium und den ersten Johannesbrief dem Apostel, die beiden kleinen Johannesbriefe hingegen dem Presbyter Johannes zu, während Euthalius Diaconus davon ausgeht, dass der „Apostel und Evangelist Johannes“ alle drei Briefe geschrieben habe; in 1Joh 1,5 habe er aus Joh 8,12 zitiert.¹⁵⁴ Euthalius Diaconus bestimmt als Thema des Zweiten Johannesbriefes wesentlich die Abgrenzung von denen, die die Ankunft Christi im Fleisch leugnen; als Thema des Dritten Johannesbriefes gibt er die Gastfreundschaft an; mögliche Lehrdifferenzen werden nicht erörtert.¹⁵⁵ Athanasius (39. Osterfestbrief) sowie die Synoden von Hippo Rhegius

¹⁴⁵ Theophylakt, *Ep. Cath.*, PG 124, 1253 A–C.

¹⁴⁶ Irenaeus, *Haer.* III 16,5,8, FC 8/3, 198. 204–206.

¹⁴⁷ Eusebius von Caesarea, *H.e.* VI 25,10, GCS 9/2, 580.

¹⁴⁸ Beda Venerabilis, *Ep. Cath.*, prol., CCSL 121, 182. Beda verweist nicht auf die Frage, ob der Verfasser auch die Johannesoffenbarung geschrieben hat. Die Verfasserschaft des Evangelisten für den Ersten Brief ist auch bei Augustinus, *Serm.* 181, PL 38, 979, gesichert, der ansonsten nichts zu den Einleitungsfragen enthält.

¹⁴⁹ Beda Venerabilis, *Ep. Cath.*, prol., CCSL 121, 181.

¹⁵⁰ SCHNELLE, *Einleitung*, 475f.

¹⁵¹ Eusebius von Caesarea, *H.e.* VI 25,10, GCS 9/2, 580; Hieronymus, *Vir. Inl.* 9,5, CERESA-GASTALDO 94; Theophylakt von Achrída, *In Ioh.*, PG 123, 1128 A.

¹⁵² Eusebius von Caesarea, *H.e.* III 25,3, GCS 9/1, 250.

¹⁵³ Kyrill von Jerusalem, *Cat.* 4,36, REISCHL 130.

¹⁵⁴ Hieronymus, *Vir. inl.* 9,1–5, CERESA-GASTALDO 92–94; Euthalius Diaconus, *Ed. Ep. Cath.*, PG 85, 669 D; 676 A.

¹⁵⁵ Euthalius Diaconus, *Ed. Ep. Cath.*, PG 85, 688 A–C.

und Karthago haben beide Briefe als kanonisch anerkannt. In der syrischen Kirche fehlen sie noch in der Peschitta und gelten deshalb auch den Nestorianern nicht als kanonisch, während die miaphysitische Kirche Westsyriens sie in ihrer sog. philoxenianischen Übersetzung (508) und in der des Thomas von Harkel (616) bezeugt. Im Westen ist die Anerkennung durch Innozenz von Rom (402–417) gegeben.¹⁵⁶ Den ersten Brief schreibt der Evangelist Johannes, so Beda Venerabilis, zum Thema Vollendung in Glaube und Liebe, ferner wegen des Unfriedens, den Kerinth und Marcion über die Kirche brachten die behaupteten, Christus habe vor Maria gar nicht existiert.¹⁵⁷

Zu wieten und dritten Johannesbrief erwähnt Beda, einige meinten, die Briefe seine nicht auf den Evangelisten, sondern auf den von Papias erwähnten Presbyter zurückzuführen, dessen Grab bis heute in Ephesus gezeigt werde. Nunmehr aber, so Beda, ist es Konsens der Kirchen, dass der Evangelist Johannes auch diese Briefe geschrieben habe, weil diese im Vergleich zu 1Joh Ähnlichkeiten de Worte und des Glaubens zeigen, ebenso denselben Eifer in der Bekämpfung der Häretiker. Die Selbstbezeichnung „Ältester“ wird auf das fortgeschrittene Lebensalter oder auf den Titel Presbyter gedeutet.¹⁵⁸ Der in 3Joh erwähnte Gaius soll der in Röm 16,23 Genannte sein; er stammt aus Korinth, wo Paulus den Römerbrief geschrieben habe.¹⁵⁹ Theophylakt kennt die Echtheitsdiskussion ebenfalls; dass der Zweite und der Dritte Johannesbrief ein Präskript haben, anders als der Erste Brief, ist darin begründet, dass sie an Einzelpersonen gerichtet sind, erzwingt also nicht die Unechtheit.¹⁶⁰

Für die Rezeption des Judasbriefes sind Clemens von Alexandria und Origenes von Bedeutung.¹⁶¹ Eusebius von Caesarea zählt den Judasbrief neben dem Jakobusbrief, dem zweiten Petrusbrief und den beiden kleinen Johannesbriefen zu den bestrittenen, aber bei den meisten in Ansehen stehenden Schriften.¹⁶² Euthalius Diaconus vermerkt, der Brief enthalte je ein Zitat aus dem apokryphen Henoch- und aus einem apokryphen Mosebuch, und er gibt als Zweck des Schreibens die Wendung gegen ethische Laxheit an.¹⁶³ Beda identifiziert Judas mit den in Mt 10,3;

¹⁵⁶ Innozenz von Rom, *Ep.* 6,13, PL 20, 502 A, von 405.

¹⁵⁷ Beda Venerabilis, *In Ep. Cath.*, CCSL 121, 284.

¹⁵⁸ Beda Venerabilis, *In Ep. Cath.*, CCSL 121, 329. Auf Papias und die zwei Johannesgräber verweist auch Theophylakt, *In Ioh.*, PG 123, 1128 C, als Gegenstand der Tradition.

¹⁵⁹ Beda Venerabilis, *In Ep. Cath.*, CCSL 121, 332.

¹⁶⁰ Theophylakt, *In Ep. Cath.*, PG 125, 69 A.

¹⁶¹ Clemens von Alexandria, bei Eusebius von Caesarea, *H.e.* VI 14,1, GCS 9/2, 548; Origenes, *Comm. in Mt.* X 17, GCS 40, 22.

¹⁶² Eusebius von Caesarea, *H.e.* III 25,3, GCS 9/1, 250; ähnlich Hieronymus, *Vir. inl.* 4,1–2, CERESA-GASTALDO 80.

¹⁶³ Euthalius Diaconus, *Ed. Ep. Cath.*, PG 85, 672 A; 689 A. Den Zweck des Schreibens bestimmt ebenso Ps.-Oecumenius, *Ep. Cath.*, PG 119, 704 B; Theophylakt, *Ep. Cath.*, PG 126, 85 A.

Mk 3,18 genannten Thaddäus; er habe den Brief aus ähnlichem Anlass wie Petrus und Johannes geschrieben.¹⁶⁴

Zur Reihenfolge der Katholischen Briefe äußert sich Beda. In der Sammlung der Katholischen Briefe stehe Jakobus voran, obwohl im Apostelkatalog zuerst Petrus und Johannes aufgezählt werden, weil Jakobus die Leitung der Kirche in Jerusalem übertragen bekommen hatte, oder auch, weil er an die Zwölf Stämme in der Zerstreung schreibt. Der Judasbrief stehe an letzter Stelle, weil sein Verfasser nicht ganz so bedeutend war wie die anderen Apostel.¹⁶⁵ Jakobus soll im 30. Jahr, Petrus im 38. Jahr nach der Kreuzigung des Herrn das Martyrium erlitten haben.¹⁶⁶

Bei der Johannesoffenbarung¹⁶⁷ hat Dionysios von Alexandria, ein Schüler des Origenes, mit z.T. heute noch verwendeten Argumenten (Differenz von Sprache, Stil und Selbstpräsentation) die Autorschaft des Evangelisten Johannes bestritten.¹⁶⁸ Von anderen Kritikern wird eine Abfassung durch Kerinth behauptet – Dionysios von Alexandria weist dies zurück.¹⁶⁹ Eusebius von Caesarea führt an, Papias von Hierapolis habe zweimal den Namen Johannes genannt, und erwägt die Abfassung der Johannesoffenbarung nicht durch den Evangelisten, sondern durch den Presbyter Johannes.¹⁷⁰ Das hat die Kanonisierung der Johannesoffenbarung hinausgezögert, aber nicht verhindert; die Identifizierung ihres Verfassers mit dem Evangelisten ist literarisch schon vor Dionysios¹⁷¹, vor allem aber ab dem vierten Jahrhundert¹⁷²,

¹⁶⁴ Beda Venerabilis, *In Ep. Cath.*, Prol., CCSL 121, 335.

¹⁶⁵ Beda Venerabilis, *In Ep. Cath.*, Prol., CCSL 121, 181. Ein weiteres Argument ist Gal 2,9 mit der Lesart „Jakobus, Kephass, Johannes“.

¹⁶⁶ Beda Venerabilis, *Ep. Cath.*, Prol., CCSL 121, 182. Für Petrus gibt Hieronymus, *Vir. inl.* 1,1, CERESA-GASTALDO 72, dasselbe an, für den Tod des Jakobus Hieronymus, *Vir. inl.* 2,14, CERESA-GASTALDO 78, das siebte Regierungsjahr Neros.

¹⁶⁷ Zur patristischen Rezeption der Johannesoffenbarung vgl. KRETSCHMAR, *Offenbarung*, passim; WEINRICH, *Revelation*, XVIII–XXII.

¹⁶⁸ Vgl. Eusebius von Caesarea, *H.e.* VII 25,7–27; GCS 9/2, 692–700. Dionysios lehnt auch die Identifizierung mit dem in Apg 12,12 genannten Johannes Markus ab (bei Eusebius von Caesarea, *H.e.* VII 25,15; GCS 9/2, 696). Irenaeus nennt den Verfasser der Johannesoffenbarung „Schüler des Herrn“ (z.B. *Haer.* IV 20,11, FC 8/4, 174; *Haer.* V 26,1, SC 8/5, 198), ohne explizit die Identifikation mit dem Evangelisten zu vollziehen.

¹⁶⁹ Dionysios von Alexander, bei Eusebius von Caesarea, *H.e.* VII 25,2, GCS 9/2, 690; vgl. KRUGER, „Reception“, 166f.

¹⁷⁰ Eusebius von Caesarea, *H.e.* III 39,6; GCS 9/1, 288.

¹⁷¹ Origenes, *Comm. Ioh.* I 22, SC 120, 70; ders., bei Eusebius von Caesarea, *H.e.* VI 25,9, GCS 9/2, 578. Sie liegt auch für Irenaeus und das sog. Muratorische Fragment nahe, in dem die Offenbarung dem Evangelium zeitlich vorgeordnet wird (KRUGER, „Reception“, 163f.).

¹⁷² Hieronymus, *Vir. inl.* 9,6, CERESA-GASTALDO 94; Primasius von Hadrumetum, *In Apc.* 1, Prol., CCSL 92, 6; Apringius von Beja, *In Apc.*, CCSL 107, 33; Cassiodor, *Compl. Apc.*, CCSL 107, 113; Anonymus, *Comm. Apc.*, CCSL 107, 196 (mit Verweis auf Joh 1,1 als Einlösung des *qui testimonium perhibuit*); Isidor von Sevilla, *Prooemia* 108, PL 83, 178 D; Beda Venerabilis, *In*

und in manchen Manuskripten der Johannesoffenbarung (z.B. in der Majuskel 046) bezeugt.¹⁷³ Victorinus von Pettau datiert das Buch aufgrund von Apk 17,8–11 auf die Zeit Domitians: Die „fünf Könige, die gefallen sind“, werden nach rückwärts gezählt (Titus, Vespasian, Otho, Vitellius, Galba), der achte König, die *bestia*, ist Nero, der andere König, der noch nicht gekommen ist, ist Nerva, bei dem sich auch die kurze Regierungsdauer bestätigt.¹⁷⁴ Apringius hingegen bietet eine Frühdatierung zur Zeit der von Agabus geweissagten (Apg 11,28) Hungersnot unter Claudius.¹⁷⁵ Beatus von Liébana datiert im Prolog die Johannesoffenbarung wie üblich auf die Zeit des Domitian¹⁷⁶, was nicht aus-, sondern einschließt, dass etwa die Vision Apg 17; 18 schon zur Zeit Neros erfolgt ist.¹⁷⁷ Wichtig ist dabei, dass die Datierungsfrage und die Interpretation von Apk 17 entkoppelt werden.

Die Frage, ob zuerst die Offenbarung oder zuerst das Johannesevangelium geschrieben wurde, wird unterschiedlich beantwortet.¹⁷⁸

Eine „Patristische Einleitung in die Heilige Schrift“ wäre freilich unvollständig, wenn sie nicht auch ausführliche Inhaltsangaben¹⁷⁹, Schriften zur Chronologie¹⁸⁰,

Apc., PL 93, 133 D; Andreas von Caesarea, *In Apc.*, PG 106, 217 A; Arethas von Caesarea, *In Apc.*, PG 106, 499 A, mit Berufung auf Gregor von Nazianz; Theophylakt von Achrida, *In Ioh.*, PG 123, 1128 C.

¹⁷³ Das gilt für die Majuskel 046, aber auch für andere Handschriften, bei denen die Johannesoffenbarung unmittelbar nach dem Johannesevangelium (Minuskeln 792, 1006, 1552, 1685 u.a.) und zusätzlich vor (Minuskel 368) oder nach den Johannesbriefen (Minuskeln 61, 177, 1704, 1835, 2494) eingereiht wird (SOMMER, „Revelation’s handwritings“, 189–191).

¹⁷⁴ Victorinus von Pettau, *In Apc.*, CSEL 49, 118 (Die Datierung auf die Zeit Domitians findet sich ohne nähere Begründung auch bei Hieronymus, *Vir. inl.* 9,6, CERESA-GASTALDO 94, Primasius von Hadrumetum, *In Apc.* 1, Prol., CCSL 92, 6; Cassiodor, *Compl. Apc.*, CCSL 107, 113, und Beda Venerabilis, *In Apc.*, PL 93, 135 B). Zäsuren werden bei Victorinus von Pettau nach Apk 3,22; 7,17; 11,19; 14,5; 16,21; 18,24 gesetzt (Victorinus, *In Apc.*, PL 92, 129 D – 131 B). Als Stileigenschaft des Verfassers, mit der er die Länge der Kapitel 12–14 rechtfertigt, vermerkt Beda, er sage auch in den Briefen und dem Evangelium *nihil tepide aut breviter* (*In Apc.*, PL 93, 131 AB).

¹⁷⁵ Apringius von Beja, *In Apc.*, CCSL 107, 39. Seine Auslegung zu Apk 17 ist leider nicht erhalten.

¹⁷⁶ Beatus von Liébana, *Tract. Apc.*, prol., CCSL 107 B, 3.

¹⁷⁷ Beatus von Liébana, *Tract. Apc.* IX 47–61, CCSL 107 C, 816–819, unter Voraussetzung, dass sich das *haec Iohanni revelata* in *Tract. Apc.* IX 48, CCSL 107, 816, nur auf die Vision von Apk 17; 18 bezieht. Die Zählung der „fünf Könige, die bereits gefallen sind“ nach Apk 17,10 umfasst Gaius Iulius Caesar, Octavianus Augustus, Tiberius, Caligula (im Text mit „Galba“ verwechselt und zu Unrecht nach Claudius eingereiht) und Claudius.

¹⁷⁸ Anonymus, *Enigm. Apc.*, CCSL 107, 243, nennt Origenes und Hieronymus als Vertreter der zeitlichen Vorordnung des Evangeliums, Gregor und Isidor als Vertreter der Vorordnung der Johannesoffenbarung (hierzu ist aus späterer Zeit Beatus von Liébana, *Tract. Apc.*, prol., CCSL 107 B, 3, zu ergänzen). Er selbst wählt einen Mittelweg: Johannes habe zuerst „im Herzen“ die Offenbarung geschrieben, dann das Evangelium verfasst und schließlich die Offenbarung aufgeschrieben.

¹⁷⁹ Ps.-Athanasius, *Synopsis Sacrae Scripturae*; Euthalius Diaconus, *Editio Actuum Apostolorum/Epistularum Catholicarum/Epistularum Pauli*; Isidor von Sevilla, *Prooemia*.

zur biblischen Topographie¹⁸¹, zu biblischen Realien¹⁸² sowie zur Sprachgestalt der Bibel¹⁸³ und zur Literaturgeschichte¹⁸⁴ erwähnen würde.

4. Schlussthesen

Als Ertrag dieser Studie lassen sich folgende Thesen zu neutestamentlichen Einleitungsfragen formulieren:

1. Bei den Evangelien wird eine chronologische Zuordnung zur Himmelfahrt vorgenommen, es wird aber nicht von Einzelstellen der Evangelien aus Bezug zu Einleitungsfragen genommen. Bei den Paulusbriefen wird die Reihenfolge aufgrund von Reisenotizen festgelegt, aber unterschiedlich bestimmt; eine absolute Chronologie wird nicht geboten. Uneinigkeit besteht (wie heute) bei der relativen Chronologie des Galaterbriefes. Die These einer Gefangenschaft des Apostels Paulus in Ephesus findet sich nirgends, da sie nicht durch den Bericht der Apostelgeschichte abgedeckt ist.

2. Die zeitliche Vorordnung der Evangelien vor den Briefen basiert auf den Personennachrichten des Kolosserbriefes und des Zweiten Timotheusbriefes, verbunden mit der Wendung „mein Evangelium“ (2Tim 2,8; Röm 16,25), die aufgrund der Apostelgeschichte auf Lukas als Paulusbegleiter bezogen wird. Gelegentliche Diskussionen um die Echtheit des Hebräer- und des Philemonbriefes berühren nicht diese Gesamtkonstruktion.

3. Die Reihenfolge der Katholischen Briefe wird, wenn überhaupt, mit dem sachlichen Gewicht begründet; zusätzlich kann auf Gal 2,9 verwiesen werden.

4. Bei der Offenbarung des Johannes hat, wie bei anderen mittlerweile neutestamentlichen Schriften, die Verfasserfrage die Kanonisierung beeinflusst. Da, wo der Evangelist und der Seher miteinander identifiziert werden, wird die Reihenfolge der Hauptschriften (Evangelium / Offenbarung) kontrovers diskutiert, während die Johannesbriefe in diese Diskussion nicht einbezogen werden.

5. Rückverweise späterer Exegeten auf Johannes Chrysostomus, Hieronymus und Augustinus zeugen von der Verehrung dieser Autoritäten, hindern aber nicht an Abweichungen im Einzelfall.

¹⁸⁰ Julius Africanus, *Chronographiae*; Eusebius von Caesarea, *Chronicon*.

¹⁸¹ Eusebius von Caesarea, *Onomasticon*; Ps.-Eucherius von Lyon, *De situ Hierosolymitanae Urbis atque ipsius Iudaeae epistola ad Faustum presbyterum*; Theodosius, *De situ terrae sanctae*; Beda Venerabilis, *Nomina regionum atque locorum de Actibus Apostolorum*.

¹⁸² Epiphanius, *De mensuris*. – Einige dieser thematischen Felder (hebräische Begriffe; Völkernamen; Ortsnamen; Maße und Gewichte; jüdische Feste; Realien) sind auch bei Eucherius von Lyon, *Instructionum libri II* abgedeckt.

¹⁸³ Hadrian, *Isagoge*.

¹⁸⁴ Hieronymus, *De viris illustribus*.

6. Stilbeobachtungen werden nur in kanontheologischen Debatten relevant, aber kaum in der Beurteilung als authentisch geltenden Schriften wie dem Ersten Petrusbrief.

7. Patristische Bestimmungen des Anlasses oder auch der gegnerischen Front sind am ehesten bei den echten Paulusbriefen auch mit heutiger Exegese vermittelbar.

Martin MEISER
Universitaet des Saarlandes
FR Evangelische Theologie
Germany

Bibliographie*Quellen*

Synopsis Quattuor Evangeliorum. Locis parallelis evangeliorum apocryphorum et patrum adhibitis ed. Kurt ALAND, Stuttgart¹³1985.

Ambrosiaster

- , *Commentarius in Epistulas Paulinas*, rec. Heinrich Joseph VOGELS, Bd. 1, CSEL 81/1, Wien 1966, Bd. 2, CSEL 83/2, Wien 1968, Bd. 3, CSEL 81/3, Wien 1969.
- , *Quaestiones in Vetus et Novum Testamentum*, rec. Alexander SOUTER, CSEL 50, Wien/Leipzig 1908, 1–416.
- , *Appendix quaestionum Noui Testamenti*, rec. Alexander SOUTER, CSEL 50, Wien/Leipzig 1908, 417–480.

Ambrosius, *In Lucam*, ed. Marcus ADRIAEN, CCSL 14, Turnhout 1957.

Ammonius von Alexandria, *Fragmenta in Acta Apostolorum*, PG 85, 1524 D – 1608 A.

Anastasius Sinaita, *quaestiones et responsiones*, ed. Marcel RICHARD/Joseph A. MUNITIZ, CCSG 59, Turnhout 2006.

Andreas von Caesarea, *Commentarii in Joannis theologi Apocalypsin*, PG 106, 215 C – 458 A.

Anonymus, *Commemoratorium de Apocalypsi Iohannis Apostoli*, ed. Roger GRYSO, CCSL 107, Turnhout 2003, 159–229.

Anonymus, *De enigmatibus ex Apocalypsi Iohannis*, ed. Roger GRYSO, CCSL 107, Turnhout 2003, 231–295.

Apringius von Beja, *Tractatus in Apocalypsin*, ed. Roger GRYSO, CCSL 107, Turnhout 2003, 33–97.

Arethas von Caesarea, *Joannis theologi ac dilecti Apocalypsis*, PG 106, 499 A – 786 D.

Augustinus

- , *In Iohannis evangelium tractatus*, textum ed. cur. Radbodus WILLEMS, CCSL 36, Turnhout 1954.
- , *De consensu Evangelistarum*, rec. Franz WEIHRICH, CSEL 43, Wien/Leipzig 1904.
- , *Quaestiones Evangeliorum*, ed. Almut MUTZENBECHER, CCSL 44 B, Turnhout 1980, 1–118.
- , *Epistolae ad Romanos inchoata expositio*, rec. Johannes DIVJAK, CSEL 84, Wien 1971, 143–181.
- , *Epistolae ad Galatas expositionis liber unus*, rec. Johannes DIVJAK, CSEL 84, Wien 1971, 55–141.
- , *Sermo 181*, PL 38, 979–984.

Beatus von Liébana, *Tractatus de Apocalypsin*, ed. Roger GRYSO, CCSL 107B/107C, Turnhout 2012.

Beda Venerabilis

- , *In Marci Evangelium expositio*, CCSL 120, ed. David HURST, Turnhout 1960, 427–648.
- , *In Lucae Evangelium expositio*, CCSL 120, ed. David HURST, Turnhout 1960, 1–425.
- , *Expositio in actus apostolorum*, ed. Max L.W. LAISTNER/David HURST, CCSL 121, Turnhout 1983, 1–104.
- , *Retractatio in actus apostolorum*, ed. Max L.W. LAISTNER/David HURST, CCSL 121, Turnhout 1983, 105–163.
- , *Nomina regionum atque locorum de Actibus Apostolorum*, ed. Max L.W. LAISTNER, CCSL 121, Turnhout 1983, 165–178.
- , *In Epistulas septem Catholicas*, ed. Max L.W. LAISTNER/David HURST, CCSL 121, Turnhout 1983, 179–342.
- , *Explanatio Apocalypsis*, PL 93, 129 C – 206 D.

Cassiodor, *Complexiones in Epistulas Apostolorum, Acta Apostolorum et Apocalypsin Ioannis*, PL 70, 1321–1422.

Cassiodor, *Complexiones in Apocalypsin*, ed. Roger GRAYSON, CCSL 107, Turnhout 2003, 111–129.

Catena Graecae in Genesim et in Exodum, ed. Françoise PETIT, I. *Catena Sinaitica*, CCSG 2, Turnhout 1977; II. *Collectio Coisliniana*, CCSG 15, Turnhout 1986.

Catena Hauniensis in Ecclesiasten, éd. Antonio LABATE, CCSG 24, Turnhout 1992.

Chromatius von Aquileia, *Tractatus in Matthaëum*, ed. Raymond ETAIX/Joseph LEMARIE, CCSL 9 A, Turnhout 1974.

Clemens von Alexandrien, *Stromata I–VI*, ed. Otto STÄHLIN/Ludwig FRÜCHTEL, 4. Aufl. mit Nachträgen ed. Ursula TREU (Hg.), GCS 52, Berlin 1985.

Epiphanius, *De mensuris*: James Elmer DEAN, *Epiphanius' Treatise on Weights and Measures: The Syriac Version*, Chicago 1935.

Eucherius von Lyon, *Instructionum libri duo*, rec. Carolus WOTKE, CSEL 31, Prag/Wien/Leipzig 1894, 63–161.

Eusebius von Caesarea

- , *Die Chronik des Hieronymus*, ed. Rudolf HELM, GCS 47, Berlin ²1956.
- , *Das Onomastikon der biblischen Ortsnamen. Kritische Neuausgabe des griechischen Textes mit der lateinischen Fassung des Hieronymus*, hrsg. v. Stefan TIMM, GCS NF 24, Berlin/München/Boston 2017.
- , *Die Kirchengeschichte*, Eduard SCHWARTZ (Hg.), *Die lateinische Übersetzung des Rufinus*, Theodor MOMMSEN (Hg.), Bd. 1: Bücher I bis V, Leipzig 1903; Bd. 2: Bücher VI bis X, GCS 9/2, Leipzig 1908, 509–904; Bd. 3: Einleitungen, Übersichten und Register, Leipzig 1909.

Euthalius Diaconus

- , *Editio Actuum Apostolorum*, PG 85, 627 A – 664 D.
- , *Editio Epistularum Pauli*, PG 85, 693 A – 790 A.
- , *Editio Epistularum Catholicarum*, PG 85, 665 A – 692 C.

Euthymius Zigabenus

- , *Evangelii secundum Matthaeum enarratio*, PG 129, 107 A – 766 A.
- , *Interpretatio Evangelii Marci*, PG 129, 767 A – 852 C.
- , *Interpretatio Evangelii Lucae*, PG 129, 853 A – 1102 C.
- , *Interpretatio Evangelii Iohannis*, PG 123, 1105 B – 1502 D.

Hadrian, *Isagoge*, PG 98, 1273 A – 1312 B.

Hieronymus

- , *In Matthaeum: Jérôme, Commentaire sur S. Matthieu*, texte latin, introd., trad. et notes par Émile BONNARD, ed., SC 242, Paris 1977; SC 259, Paris 1979.
- , *Tractatus in Marci evangelium*, ed. Germain MORIN, CCSL 78, Turnhout 1958, 451–500.
- , *Commentariorum in Epistolam ad Galatas libri tres*, cura et studio Giacomo RASPANTI, CCSL 77 A, Turnhout 2006.
- , *Commentariorum in Epistolam ad Ephesios libri tres*, PL 26, 439 A – 554 D.
- , *Commentariorum in Epistolam ad Titum liber unus*, PL 26, 555 A – 600 C.
- , *Commentariorum in Epistolam ad Philemonem liber unus*, PL 26, 599 C – 618 D.
- , *De viris illustribus*, ed. Aldo CERESA-GASTALDO, Biblioteca Patristica 12, Bologna 2008.
- , *Epistulae*, rec. Isidor HILBERG, Bd. 1, *Epistulae* 1–70, CSEL 54, Wien ²1996; Bd. 2, *Epistulae* 71–120, CSEL 55, Wien ²1996; Bd. 3, *Epistulae* 121–154, CSEL 56, Wien ²1996.

(Ps.)-Hippolyt von Rom, *Refutatio omnium haeresium*, ed. Paul WENDLAND, GCS 26, Leipzig 1916.

Innozenz von Rom, *Epistulae et Decreta* PL 20, 463 C – 612 C.

Irenaeus, *Adversus haereses. Gegen die Häresien*, übers. und eingel. v. Norbert BROX, Bd. 1, FC 8/1, Freiburg u.a. 1993; Bd. 2, FC 8/2, Freiburg u.a. 1993; Bd. 3, FC 8/3, Freiburg u.a. 1995; Bd. 4, FC 8/4, Freiburg u.a. 1997; Bd. 5, FC 8/5, Freiburg u.a. 2001.

Isidor von Sevilla, *In libros Veteris et Novi Testamenti prooemia* PL 83, 155 C – 180 A.

Johannes Chrysostomus

- , *Homiliae in Matthaeum*, hom. 1–44, PG 57, hom. 45–90, PG 58.
- , *Homiliae in Acta Apostolorum*, PG 60, 13–384.
- , *Homiliae in Epistolam ad Romanos*, PG 60, 291–682.
- , *Homiliae in secundam Epistolam ad Corinthos*, PG 61, 381–610.
- , *Homiliae in Epistolam ad Ephesios*, PG 62, 9–176.
- , *Homiliae in secundam Epistolam ad Thessalonicenses*, PG 62, 467–500.
- , *In Epistolam ad Galatas commentarius*, PG 61, 611–682.
- , *Homiliae in Epistolam ad Titum*, PG 62, 663–700.

Johannes von Damaskus

- , *In Epistolam ad Romanos*, PG 95, 441 A – 570 B.
- , *In Epistolam ad Galatas*, PG 95, 775 C – 822 B.

–, *In Epistolam secundam ad Thessalonicenses*, PG 95, 917 D – 930 A.

–, *In Epistolam ad Hebraeos*, PG 95, 929 B – 998 B.

Julian von Toledo, *ἀντικειμένων libri duo*, PL 96, 595 A – 704 C.

Justin

–, *Apologiae pro Christianis*, ed. Denis MINNS/Paul PARVIS, OECT, Oxford 2009.

–, *Dialogue avec Tryphon*. Édition critique, traduction, commentaire, ed. Philippe BOBICHON, Par. 47/1–2, Fribourg 2003.

Marius Victorinus

–, *In Epistolam Pauli ad Ephesios*, rec. Franco GORI, CSEL 83/2, Wien 1986, 1–94.

–, *In Epistolam Pauli ad Galatas*, rec. Franco GORI, CSEL 83/2, Wien 1986, 95 – 173.

–, *In Epistolam Pauli ad Philippenses*, rec. Franco GORI, CSEL 83/2, Wien 1986, 174–229.

Maximus Confessor

–, *Quaestiones ad Thalassium*, Vol. I: *Quaestiones I–LV, una cum Latina interpretatione Ioannis Scotti Eriugenaе iuxta posita ediderunt Carl Laga et Carlos Steel*, CCSG 7, Turnhout 1980; Vol. II: *Quaestiones LVI–LXV una cum Latina interpretatione Ioannis Scotti Eriugenaе iuxta posita ediderunt Carl Laga et Carlos Steel*, CCSG 22, Turnhout 1990.

–, *Quaestiones et dubia*, cura et studio José H. DECLERCK, CCSG 10, Turnhout 1982.

Ps.-Oecumenius

–, *Commentaria in Epistulas Pauli*, PG 118, 307 A – 1326 D; PG 119, 9 A – 452 B.

–, *Commentaria in Epistulas Catholicas*, PG 119, 453 C – 722 C.

Origenes

–, *Matthäuseklärung*, Bd. 1: *Die griechisch erhaltenen Tomoi*, ed. Erich KLOSTERMANN, GCS 40, Leipzig 1935, ed. Ursula TREU, Berlin ²1968; Bd. 2: *Die lateinische Übersetzung der commentariorum series*, ed. Erich KLOSTERMANN, GCS 38, Leipzig 1933, Ursula TREU, Berlin ²1968; Bd. 3: *Fragmente und Indices*, 1. Hälfte, Erich KLOSTERMANN, GCS 41, Leipzig 1941, ed. Ursula TREU, Berlin ²1968.

–, *Commentaire sur Saint Jean*, texte grec, avant-propos, traduction et notes par Cécile BLANC, Bd. 1: Livres 1–5, SC 120, Paris 1966; Bd. 2: Livres 6–10, SC 157, Paris 1970; Bd. 3: Buch 13, SC 222, Paris 1975; Bd. 4: Livres 19–20, SC 290, Paris 1982; Bd. 5: Livres 28, 32; SC 385, Paris 1992.

Pelagius/Primasius, *In Commentaria in Epistolas S. Pauli*, PL 68, 415 C – 794 B.

Primasius von Hadrumetum, *Commentarius in Apocalypsin*, ed. A.W. ADAMS, CCSL 92, Turnhout 1985.

Prokop von Gaza, *Eclogarum in libros historicos Veteris Testamenti epitome*, Teil 1: *Der Genesiskommentar*, hrsg. v. Karin METZLER, GCS NF 22, Berlin/München/Boston 2015; Teil 2: *Der Exoduskommentar*, hrsg. v. Karin METZLER, GCS NF 27, Berlin/Boston 2020.

Ps.-Athanasius

–, *Quaestiones ad Antiochum ducem*, PG 28, 597 C – 700 C.

–, *Synopsis Sacrae Scripturae*, PG 28, 283 A – 438 A.

Ps.-Eucherius von Lyon, *De situ Hierosolymitanae Urbis atque ipsius Iudaeae epistola ad Faustum presbyterum*, CSEL 39, 123–134.

Sévère d'Antioche, *Fragments grecs tirés des chaînes sur les derniers livres de l'octateuque et sur les règnes*. Texte grec établi et traduit par Françoise PETIT, TEG 14, Leuven 2006.

Theodoret von Kyros, *Commentarii in epistolas Pauli*, PG 82, 35 A – 878 D.

Theodosius, *De situ terrae sanctae*, CSEL 39, 135–150.

Theophylakt von Achrida

–, *Enarratio in Evangelium Matthaei*, PG 123, 143 A – 488 A.

–, *Enarratio in Evangelium Marci*, PG 123, 487 A – 682 B.

–, *Enarratio in Evangelium Lucae*, PG 123, 683 A – 1126 C.

–, *Enarratio in Evangelium Johannis*, PG 123, 1127 A – 1348 B; PG 124, 9 A – 318 C.

–, *Expositio in Acta Actorum*, PG 125, 485 A – 1132 A.

–, *In divi Pauli Epistolas*, PG 124, 337; PG 125, 9 A – 404 A.

–, *Accurata expositio Epistolarum Catholicarum*, PG 125, 1131 A – 1288 B.

Victorinus von Pettau, *Opera*, ed. Johannes HAUBLEITER, CSEL 49, Wien/Leipzig 1916.

Victorinus von Pettau, *In Apocalypsin: Victorin de Poetovio, Sur l'apocalypse suivi du fragment chronologique et de la construction de monde*, ed. Martine DULAEY, SC 423, Paris 1997.

Sammelausgaben

Anonymus in Ecclesiasten Commentarius qui Dicitur Catena trium Patrum, ed. Santo LUCÀ, CCSG 11, Turnhout 1983.

La Chaîne sur la Genèse. Édition intégrale, Vol. I, Chapitres 1 à 3, texte établi par Françoise PETIT, TEG 1, Leuven 1992, Vol. II, Chapitres 4 à 11, texte établi par Françoise PETIT, TEG 2, Leuven 1993, Vol. III, Chapitres 12 à 28, texte établi par Françoise PETIT, TEG 3, Leuven 1995, Vol. IV, Chapitres 29 à 50, texte établi par Françoise PETIT, TEG 4, Leuven 1996.

Collectio Coisliana in Genesim, ed. Françoise PETIT, CCSG 15, Turnhout 1986.

Catena Hauniensis in Ecclesiasten in qua saepe exegesis servatur Dionysii Alexandrini, éd. Antonio LABATE, CCSG 11, Turnhout 1992.

Psalmenkommentare aus der Katenenüberlieferung, ed. Ekkehard MÜHLENBERG, Bd. 1, PTS 15, Berlin/New York 1975; Bd. 2, PTS 16, Berlin/New York 1977.

STAAB, Karl, *Pauluskomentare aus der griechischen Kirche*, Münster 1933.

Sammelausgaben mit Übersetzung

FÜRST, Alfons, *Augustinus – Hieronymus: epistulae mutuae – Briefwechsel übersetzt und eingeleitet*, FC 41/1–2, Turnhout 2002.

LINDEMANN, Andreas/PAULSEN, Henning, *Die Apostolischen Väter*. Griechisch-deutsche Parallelausgabe auf der Grundlage der Ausgaben von F.X. FUNK/K.

BIHLMAYER und M. WHITTAKER mit Übersetzungen von M. DIBELIUS und Dietrich-Alex KOCH neu übersetzt und hg., Tübingen 1992.

Nag Hammadi Deutsch, Eingeleitet und übersetzt von Mitgliedern des Berliner Arbeitskreises für Koptisch-Gnostische Schriften. Hrsg. v. Hans-Martin SCHENKE, Hans-Gebhard BETHGE und Ursula Ulrike KAISER, 1. Band: NHC I,1 – V,1 (Koptisch-Gnostische Schriften II/GCS NF 8), Berlin/New York 2001; 2. Band: NHC V,2 – XIII,1, BG 1 und 4 (Koptisch-Gnostische Schriften III, GCS NF 12), Berlin/New York 2003.

Sekundärliteratur

BEMMERL, Christian, *Der Jakobusbrief in der Alten Kirche. Eine Spurensuche vom Neuen Testament bis zu Origenes* (WUNT II 588), Tübingen 2023.

BOVON, François, *Das Evangelium nach Lukas*, Bd. 1: Lk 1,1-9,50 (EKK 3/1), Neukirchen, Zürich 1989.

BUCUR, Bogdan Gabriel, *Scripture Re-envisioned: Christophanic Exegesis and the Making of a Christian Bible* (BA 13), Leiden 2019.

COOK, John Granger, *The Interpretation of the New Testament in Greco-Roman Paganism* (STAC 3), Tübingen 2000.

COOK, John Granger, *The Interpretation of the Old Testament in Greco-Roman Paganism* (STAC 23), Tübingen 2004.

KRETSCHMAR, Georg, *Die Offenbarung des Johannes*, Stuttgart 1986.

KRUGER, Michael J., “The Reception of the Book of Revelation in the Early Church,” in: Thomas KRAUS/Michael SOMMER (Hg.), *Book of Seven Seals. The Peculiarity of Revelation, its Manuscripts, Attestation, and Transmission* (WUNT 363), Tübingen 2016, 159–174.

MEISER, Martin, *Galater* (NTP 9), Göttingen 2007.

MERKT, Andreas, *1. Petrus*. Teilband 1: 1Petr 1,1–2,10 (NTP 21/1), Göttingen 2015.

METZDORF, Justina C., *Das Matthäusevangelium*. Teilband 6: Kapitel 19-21 (NTP 1/6), Göttingen 2017.

SCHNELLE, Udo, *Einleitung in das Neue Testament*, Göttingen⁶2007.

SOMMER, Michael, “What do Revelation’s handwritings tell us about its post-canonical role and function in the Bible. ‘Work in progress,’” in: Thomas KRAUS/Michael SOMMER (Hg.), *Book of Seven Seals. The Peculiarity of Revelation, its Manuscripts, Attestation, and Transmission* (WUNT 363), Tübingen 2016, 175–197.

STUDER, Basil, *Schola Christiana. Die Theologie zwischen Nizäa und Chalcedon*, Paderborn u.a. 1998.

TOFANĂ, Stelian, „Die Erneuerung des Menschen in der paulinischen Theologie,“ in: Irena ZELTNER PAVLOVIĆ/Martin ILLERT (Hg.), *Ostkirchen und Reformation. Begegnungen und Tagungen 2017 im Jubiläumsjahr*, Bd. 1, *Dialog und Hermeneutik*, Leipzig 2018, 385–403.

TOFANĂ, Stelian, “John Chrysostom’s View on Reading and Interpreting the Scripture. A Critical Assessment,” *Sacra Scripta* 6 (2008), 165–181.

WEINRICH, William C., *Revelation* (ACCS 12), Downers Grove 2005.

- WEISS, Hans-Friedrich, *Der Brief an die Hebräer* (KEK 13), Göttingen 1991.
- WIDDICOMBE, Peter, “The Patristic Reception of the Gospel of Matthew,” in: Eve-Marie BECKER/Anders RUNESSON (Hg.), *Mark and Matthew II. Comparative Readings: Reception History, Cultural Hermeneutics, and Theology* (WUNT 304), Tübingen 2013, 105–119.
- WOLTER, Michael, *Das Lukasevangelium* (HNT 5), Tübingen 2008.
- WUCHERPFENNIG, Ansgar, *Heracleon Philologus. Gnostische Johannesexegese im zweiten Jahrhundert* (WUNT 142), Tübingen 2002.